

Diplomarbeit

| Dahe Erdgott-Tempel | Taiwan

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des
akademischen Grades einer Diplom-Ingenieurin
unter der Leitung von

Ao.Univ.-Prof.i.R. Mag.arch. Dr.techn. Christa Illera
E253/3 Institut für Architektur und Entwerfen
Abteilung für Raumgestaltung und nachhaltiges Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von
Julia Soto Delgado
0826937
Drorygasse 15/17
1030 Wien

Wien, am 23.02.2016



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
WIEN
Vienna | Austria

INHALT

| | |
|-------------------------------|------------|
| Abstract | 6 |
| Einleitung | 7 |
| Verortung Taiwan | 9 |
| Religion | 25 |
| Taichung | 35 |
| Baufgabe | 47 |
| Entwurf | 59 |
| Anhang | 108 |

Ich möchte mich sehr herzlich bei meinen Freunden und meiner Familie bedanken, die mich all diese Jahre und vorallem in der letzten Zeit wahnsinnig unterstützt haben. Spezieller Dank geht an Patrick Eberle, dessen Hilfe und Motivation maßgeblich für dieses Projekt verantwortlich war.

Danke!

ABSTRACT

The topic of sacral architecture has been fascinating me for quite a while now and I thought it might be an appropriate ending for my architectural studies to design such an atmospheric and charged space. After a long search for a suitable thematic setting and research regarding contemporary sacral architecture I stumbled upon this studentscompetition for a temple design for the earthgod „Tudi Gong“ in Taiwan.

A fascinating task due to the fact that asian culture is very alien to mine and I only know it from touristic visits. Thanks to this distance it was possible to approach in very different ways since the topic of sacral spaces is already very charged. By analyzing the to me unknown history and other strong sacral architecture examples, a possible vision of the future development evolved within my design.

The climatic conditions of the site and its religious background behind it were the trigger to question handed down architectural forms and a stimulus to rethink and reinterpret them.

The earthgod „Tudi Gong“ is a god of the chinese folk believe and is on the very low level of the divine pantheon. He is a friendly, benevolent god which is very popular in the taiwanese society. You could call him an everyday god, because he is asked for a lot of small favors and is being called for all the small concerns. He is the mediator between the humans and the gods and that role was an important starting point for my design idea. The design should show the spiritual mediation as well as the actual mediation on site between the two very different cityscapes meeting in this point. By using a regional material as bamboo

in a new way, which is less constructive than symbolic in its quantity brings added value to the structure without being utopic. Starting by the geografic and historical context and situation of Taiwan I will try to lead through this paper to make clear what my design decisions were based on. By explaining the current prevalent religions the role of Tudi Gong and its ritual entanglements in taiwanese everyday life will be depicted. The description of the city of Taichung and its facts lead to the site and ultimately in my design proposal.

EINLEITUNG

Die Sakralarchitektur als Thema faszinierte mich schon seit längerer Zeit und ich war der Meinung es wäre ein passender Abschluss für mein Architekturstudium einen solchen atmosphärisch aufgeladenen Raum als Bauaufgabe zu sehen. Nach langer Suche einer geeigneten Themenstellung und Beschäftigung mit zeitgenössischem Sakralbau fand ich einen Studentenwettbewerb für einen Tempelentwurf für „Tudi Gong“, den Erdgott in Taiwan. Eine besonders spannende Aufgabe, da die Kultur durch den Abstand den ich ihr gegenüber habe ganz neue Zugangsmöglichkeiten zu dieser ansonsten sehr stark aufgeladenen Thematik schafft. Durch die Analyse einer mir unbekannteren Geschichte und wirkungsstarker Sakralarchitekturen entstand

eine Vision für mögliche Entwicklungsrichtungen.

Die klimatischen Bedingungen des Bauortes und die religiöse Geschichte, welche dahinter steht waren der Auslöser für das hinterfragen tradierter Architekturformen und eine Anregung diese neu zu denken und zu interpretieren.

Der Erdgott „Tudi Gong“ ist eine Gottheit des chinesischen Volksglaubens welcher in dem göttlichen Pantheon ganz unten angeordnet ist. Er ist ein sehr freundlicher, wohlwollender Gott der unter der taiwanesischen Gesellschaft sehr beliebt ist. Man könnte ihn als Alltagsgott bezeichnen den man um alle möglichen Gefallen bitten kann und der einem für alle Sorgen gehorleht. Er ist der Vermittler zwischen den Menschen und den Göttern und in dieser Mediatorrolle ist er auch in

meinem Entwurfskontext zu sehen. Der Entwurf soll einerseits diese spirituelle Vermittlung aufzeigen, wie auch die tatsächliche Vermittlung am Bauplatz zwischen diesen zwei Welten die dort aufeinander treffen.

Beginnend mit dem geografischen und geschichtlichen Kontext in welchem Taiwan eingebettet ist, versuche ich in dieser Arbeit auf mein Entwurfsergebnis überzuleiten.

Anhand eines kurzen Abrisses der vorherrschenden Religionen wird die Rolle von Tudi Gong und seine rituellen Verflechtungen im Alltag beleuchtet. Die Beschreibung der Stadt Taichung und seinen Gegebenheiten leitet schlussendlich auf den Bauplatz und letztenendes auf meinen Entwurf über.

VERORTUNG TAIWAN

Steckbrief

Geologie

Klima

Bevölkerung und Sprachen

Geschichte und Politik



Abb. 1: Überblick Weltkarte







Abb. 4: Taiwan Grafik

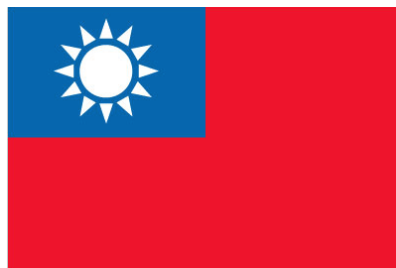


Abb. 2: Flagge Taiwan

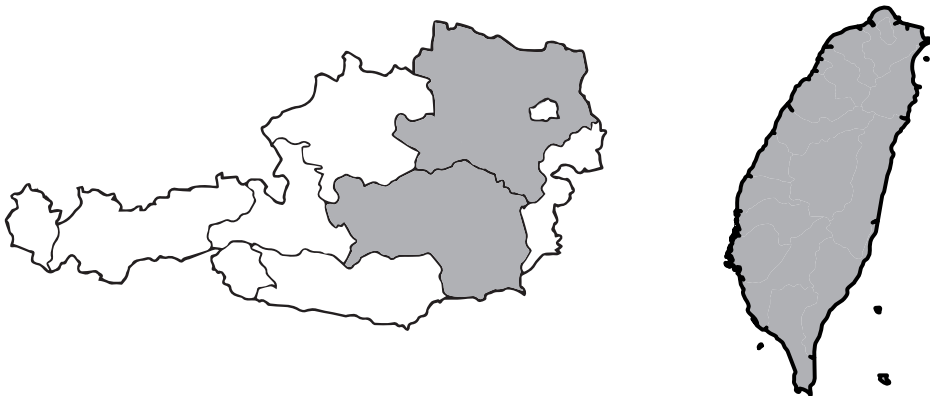


Abb. 3: Österreich Taiwan Flächenvergleich

STECKBRIEF

| | |
|----------------------|--|
| Fläche: | 36.006 km ² (etwa wie Niederösterreich und Steiermark gemeinsam) |
| Ausdehnung: | N-S 394 km Westostausdehnung max. 144 km |
| Koordinaten: | 21°45' - 25°56' nördlicher Breite, 119°18' - 124°34' östliche Länge ca. 150 km entfernt vom chinesischen Festland |
| Einwohner: | 23.404.000 (Stand:) |
| Einwohnerdichte: . | 635 Einwohner/km ² (zweitdichteste Bevölkerungsdichte weltweit) |
| Sprache: | Hochchinesisch (Mandarin) |
| Dialekte:..... | Taiwanesisch (wird von ca. 15 Mio. Menschen auf Taiwan gesprochen) Hakka (Dialekt der eingewanderten Han-Chinesen) |
| Währung: | „New Taiwan Dollar“ (NT\$) |
| Hauptstadt: | Taipeh (international: Taipei) |
| Großstädte:..... | Kaohsiung (2,78 Mio.) Taichung (2,72 Mio.) Tainan (1,88 Mio.) |
| Höchster Berg: | Jadeberg – Yushan 3.950 m |
| Staatsform: | Parlamentarische Republik (Verfassung von 1947) Republik seit 1912 |
| Präsidentin:..... | Tsai Ing-Wen |

GEOLOGIE

Die Bergkette des Zentralgebirges durchzieht Taiwan in nord-südlicher Richtung. Etwa zwei Drittel der Insel sind bewaldetes Bergland. Da sich die Insel im geologischen Spannungsfeld zwischen der philippinischen Platte und der asiatischen Kontinentalplatten befindet, hebt sich die Insel jedes Jahr um etwa vier Zentimeter über den Meeresspiegel. Es gibt häufig schwache Erdbeben, die allerdings für den Menschen meist nicht spürbar sind.

KLIMA

Taiwans Klima ist im Norden subtropisch und im Süden tropisch mit Durchschnittstemperaturen zwischen 28 °C im Juli und 14°C im Januar. Dieresdurchschnittstemperaturen liegen bei 22 °C im Norden und 24 °C im Süden. Die Sommer dauern für gewöhnlich von Mai bis September und sind heiß und feucht, mit durchschnittlichen Tageshöchstwerten zwischen 27° und 35°. Die kurzen und milden Winter dauern von Dezember bis Februar. Die durchschnittlichen Tagestiefstwerte liegen dann bei 12°



Abb. 5: Topografische Karte Taiwan



Abb. 6: Grafik Zuwanderung aus Provinzen der Volksrepublik China

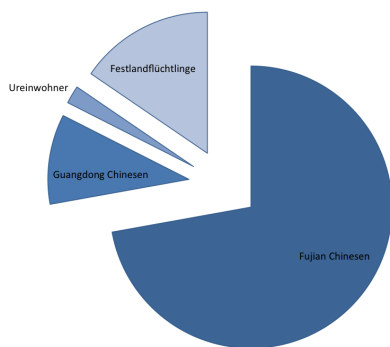


Abb. 7: Bevölkerungszusammensetzung

bis 16°C. Schneefall gibt es nur in den höhergelegenen Bergregionen. Die Niederschlagsmenge ist je nach Jahreszeit, Ort und Höhe sehr unterschiedlich. Durchschnittlich fallen pro Jahr 2500 Millimeter Niederschlag. Zu dem ziehen jedes Jahr im Schnitt drei bis vier Taifune über Taiwan hinweg, meist in der Zeit von Juni bis August. Auch wenn diese Taifune mit starken Winden und viel Regen oft große Zerstörungen anrichten, spielen sie doch für den Wasserhaushalt und die Frischwasserversorgung der Insel eine wichtige Rolle.

BEVÖLKERUNG UND SPRACHEN

Die Bevölkerung der Insel beläuft sich auf ca. 23 Millionen Einwohner. Durch Taiwans Geschichte der Zuwanderung setzt sich seine Bevölkerung aus unterschiedlichen kulturellen Gruppierungen und Sprachen zusammen. Davon stammen über 70% ursprünglich aus der Provinz Fujian im Südosten der Volksrepublik Chinas, ca. 10% aus der Provinz Guangdong im Süden der Volksrepublik, ca. 2% sind Ureinwohner und ca. 15% Festlandsflüchtlinge und ihre Nachkommen.

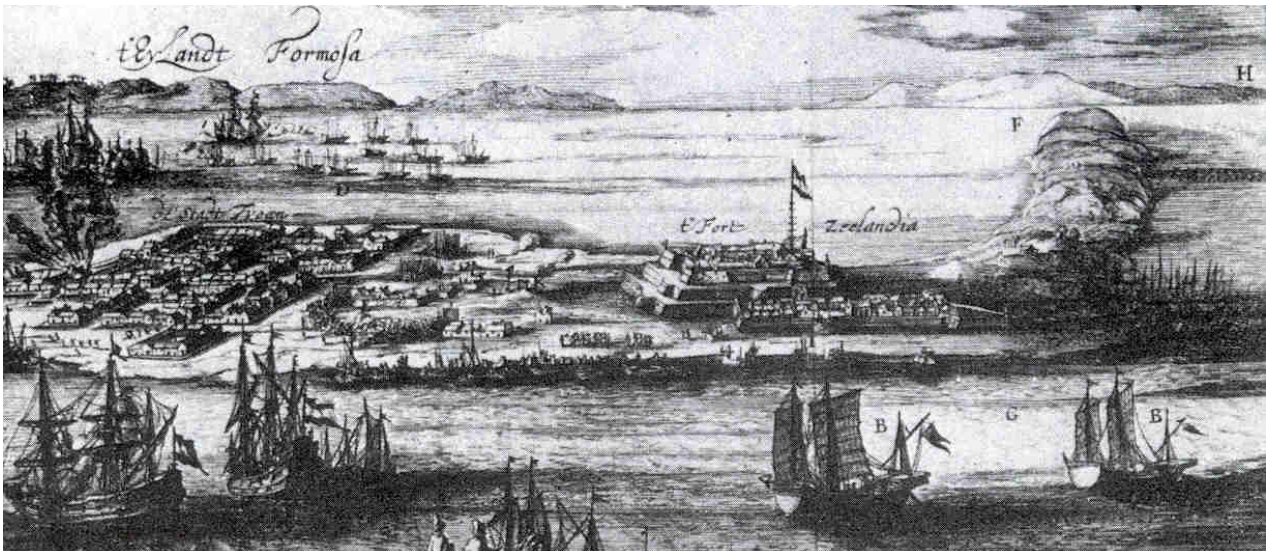


Abb. 8: Schlacht um Taiwan 1662



Abb. 9: Taiwanesische Ureinwohnerin

GESCHICHTE UND POLITIK

GESCHICHTLICHER RÜCKBLICK

Die ersten Siedlungsspuren Taiwans gehen weit zurück. Die Funde auf der Insel werden auf 4.000 v. Chr. datiert und stammen somit aus der Jungsteinzeit.

Während die ersten chinesischen Expeditionen auf die Insel schon 608 n. Chr. stattfanden, wurde die Insel erst 1583 von den Portugiesen angefahren, welche sie von ihrer Schönheit beeindruckt „Ilha Formosa“ „Die schöne Insel“ nannten. Noch weit ins 20. Jahrhundert hinein war Taiwan im Westen deshalb unter dem Namen Formosa bekannt.

Im 17. Jahrhundert siedelten sich die ersten Europäer an. Niederländer ließen sich um 1624 im Süden der Insel nieder und später auch Spanier im Norden.

1642 verdrängten die Niederländer die Spanier von der Insel und beanspruchten die ganze Insel für sich und gründeten ihre Hauptstadt

im heutigen Tainan, an der Südwestküste Taiwans.

Die Ereignisse am chinesischen Festland setzten der niederländischen Herrschaft jedoch schon bald ein Ende. 1644 stürzten die Manchus die Ming Dynastie und leiteten die Ching Dynastie ein. In dieser Zeit wanderten viele der Unterstützer der Ming Dynastie von der Hauptstadt in den Süden Chinas. Einer von ihnen – Koxinga - floh mit 30.000 Soldaten nach Taiwan um eine Basis für einen erneuten Aufschwung der Ming Dynastie vorzubereiten. Koxinga und seine Truppen vertrieben die Niederländer 1662 von der Insel und schufen somit Bedingungen, die einen großen Zuzug von Han Chinesen zur Folge hatte. Der chinesische Einfluss auf Taiwan wurde so groß, dass die Insel 1684 als Provinz China eingegliedert wurde. Anfangs siedelten sich die meisten Han Chinesen im Süden der Insel an. Als die Bevölkerungszahlen jedoch drastisch anstiegen, wuchs auch das Interesse neue



Abb. 10: traditionelle Hochzeit im Jahr 1912

Gebiete der Insel zu erschließen. Zwischen 1885 und 1895 war Taiwan formell eine chinesische Provinz mit Taipeh als Hauptstadt.

Nach dem japanisch-chinesischen Krieg von 1894/95 musste China Taiwan an Japan abtreten. Am 10.10.1911 vollzog sich in China eine in weiterer Folge auch für die Insel bedeutsame Entwicklung, eine Militärrevolte in der Provinz Hubei (in der großen chinesischen Ebene), führte den Sturz der Mandschu-Herrschaft und damit den endgültigen Zusammenbruch des chinesischen Kaiserreichs herbei.

Am 1. Januar 1912 wurde Dr. Sun Yat-sen zum ersten Präsidenten der neugegründeten Republik China gewählt.

Nach der Kapitulation Japans im zweiten Weltkrieg übernahm mit Zustimmung der Alliierten die Republik China Taiwan. Mit der Überwindung des äußeren Feindes brach der bereits seit längerem schwelende interne Machtkampf zwischen der Kuomintang und den Kommunisten in einem offenen Bürgerkrieg auf dem chinesischen Festland aus.

Als die chinesischen Kommunisten im Jahre 1949 auf dem chinesischen Festland die Volksrepublik China gründeten, zog sich die von der Kuomintang (KMT) geführte Regierung der Republik China nach Taiwan zurück. Dieser Staat Republik China in Taiwan besteht bis

heute und sein schwieriges Verhältnis zu seinem Nachbarn der Volksrepublik China erklärt sich aus eben diesen geschichtlichen Hintergründen. Seit dem Ende des Bürgerkrieges 1949 fand kein Austausch zwischen der Volksrepublik China und der Republik China statt. Erst im Herbst 2015 fanden sich die beiden Präsidenten Xu Jinping und Taiwans damaliger Präsident Ma Ying Jeou in Singapur zu einem hochsymbolischen Treffen ein. Aktuell wird Taiwan bzw. die ROC (Republic of China) von 21 Mitgliedsstaaten der UNO als Staat anerkannt, während die Volksrepublik China Taiwan nach wie vor als abtrünnige Provinz ansieht und Staaten, die in Verbindung mit der Volksrepublik stehen, sehen sich gezwungen Taiwan nicht anzuerkennen.



Abb. 11: Proteste gegen die Annäherungen Taiwans und Chinas



Abb. 12: Tsai Ing-wen

AKTUELLE SITUATION

Im Bereich der politischen Entwicklung ist Taiwan gerade in den letzten Jahren zu einer freien und lebendigen Demokratie gereift.

Mit einer Mehrheit von 56 Prozent wurde Tsai Ing-Wen am 16. Januar 2016 als erste Frau ins Präsidentenamt in Taiwan gewählt. Ihre aus der Unabhängigkeitsbewegung entstandene Demokratische Fortschrittspartei (DPP) gewann zeitgleich die Abstimmung im neuen Parlament. Tsai löst damit Ma Jing-jeou von der chinafreundlichen Kuomintang (KMT) ab.

Auf diesen Machtwechsel reagiert die Volksrepublik China

mit Druck auf die neu gewählte Präsidentin und forderte diese auf den „Konsens von 1992“ anzuerkennen, der die Grundlage für die Kooperation der beiden Länder sei. In diesem Dokument erkennen beide Seiten an, dass es nur „ein China“ gibt, akzeptieren jedoch unterschiedliche Vorstellungen, was darunter zu verstehen ist. Tsai Ing-wen hat sich weder klar zu dem „Konsens von 1992“ bekannt, noch hat sie ihn eindeutig abgelehnt.

In westlichen Ländern ist Taiwan vor allem durch seine wirtschaftlichen Erfolge bekannt. Als einer der „Vier kleinen Tiger“ begann die Insel nach dem zweiten Weltkrieg in der Nachfolge Japans eine geradezu klassische Phase der Industrialisierung,

die vom Formosa-Spargel in Dosen über Plastikwaren und einfache Gerätschaften bis zu Laptops und Flachbildschirmen reichte. Inzwischen produziert Taiwan eigene, weltweit bekannte Marken, hat sich auf Handel und Dienstleistungen spezialisiert und lässt Produkte zu preiswerteren Bedingungen in der Volksrepublik China fertigen.

Der erstaunliche wirtschaftliche Aufschwung Taiwans lässt sich nur vor seinem geschichtlichen Hintergrund erklären. Aus einem autoritären Regime entwickelte sich in mehreren Schritten eine weitgehend demokratische Gesellschaft mit freien Wahlen – eine einmalige Entwicklung für den gesamten chinesischen Kulturraum.

RELIGION

Buddhismus

Taoismus

Tudi Gong 土地公

In Taiwan herrscht Religionsfreiheit.

Zu den traditionellen chinesischen Religionen gehören der Buddhismus, der Taoismus und unterschiedliche Volksreligionen. 93% der taiwanesischen Bevölkerung gehört den Buddhisten oder Taoisten an. Diese beiden Religionen haben sich im Laufe der Geschichte so sehr miteinander vermischt, dass es unmöglich geworden ist eine genaue Zuordnung der Glaubensrichtungen festzulegen. Zu allen Zeiten brachten Einwanderer ihren Glauben und ihre Gottheiten mit auf die Insel.

Der Taoismus hat seine Wurzeln in China, wohingegen der Buddhismus seinen Ursprung in Indien hat. Taoismus und Buddhismus wurden ursprünglich getrennt ausgeübt. Während der japanischen Besetzung (1895 – 1945) wurden die Taoisten schwer verfolgt und so begannen sie heimlich, ihre Gottheiten in buddhistischen Tempeln zu verehren.

Als Taiwan am Ende des Zweiten Weltkriegs wieder chinesischer Verwaltung unterstellt wurde, waren die beiden Religionen bereits fest miteinander verschmolzen. Deshalb sind heute nur wenige Tempel rein buddhistisch oder rein taoistisch. Vielmehr verehren die meisten Taiwanesen bis heute weiterhin eine Vielzahl von buddhistischen und taoistischen Göttern. Viele dieser Gottheiten waren ursprünglich Sterbliche, die ihren göttlichen Status durch besondere Tugenden oder Verdienste erhalten haben. Das bekannteste Beispiel ist Konfuzius. Dieser lebte vor 2500 Jahren und wurde zum ersten Mal von Kaiser Yuan, der während der Zeit westlichen Han-Dynastie von 48-33 n.Chr. regierte, verehrt. Heute wird er in zahlreichen Tempeln verehrt. Ein weiteres Beispiel ist Jheng Chenggong(Koxinga),der Befreier Taiwans von der niederländischen Kolonialherrschaft. So finden sich häufig in ein und demselben Tempel Figuren aus unterschiedlichen Religionen in verschiedenen Hallen oder gar auf einem Altar wieder.

Obwohl die schnelle Modernisierung Taiwans nicht abzustreiten ist, fühlt sich auch die junge taiwanesishe Bevölkerung in wichtigen Fragen ihren religiösen Wurzeln und den damit verbundenen Ritualen verbunden.

In Taiwan findet man Religion immer und überall, ob zuhause, an der Straßenecke, im Tempel oder am Gehsteig vor den Geschäften. Religion und die damit verbundenen Rituale sind ein fixer Bestandteil im Alltag.

So beten Geschäftsleute oft um gutes Gelingen und brennen am 2. und 16. jedes Mondmonats vor ihren Läden Papiergeld in kleinen Öfen ab oder stellen einen Tisch mit Speisen auf, um die Geister günstig zu stimmen. Für alle Zwecke gibt es eine zuständige Gottheit, die in dieser Funktion den christlichen Heiligen nicht unähnlich sind.

Die hierarchische Struktur der alten chinesischen Kaiserzeit findet sich in der spirituellen Welt der Götter wieder, auch bekannt als „kaiserliche Metapher“ (nach Feuchtwang 2001,vii).

BUDDHISMUS

Der Buddhismus, eine der großen Religionen Chinas, fasste erst im 16. Jahrhundert in Taiwan Fuß. Wie in ganz Nordostasien ist er auch in Taiwan als Mahayana-Buddhismus („Großer Wagen“) verbreitet, bei dem die Erleuchtung nicht nur durch individuelles asketisches Bemühen zu erreichen ist, sondern auch durch die Hilfe anderer, vor allem der Bodhisattvas. Bodhisattvas sind bereits erleuchtete Menschen, die ihren Eingang ins Nirwana aufschieben, um andere aus dem ewigen Kreislauf der

Wiedergeburt zu befreien.

Grundlage des Buddhismus ist die Erkenntnis, dass alles Leben Leiden ist. Zur Überwindung des Leidens muss man sich von allen Begierden lösen und erlangt so schlussendlich die Erleuchtung. Dabei helfen Meditation, gutes Verhalten und gute Taten. Ziel ist es, mit jeder Wiedergeburt ein besseres Leben zu führen, sodass man schließlich den Kreis der Wiedergeburten verlassen und ins Nirwana eingehen kann.

TAOISMUS

Der Taoismus gilt als Chinas eigene, authentische Religion.

Sie soll auf den Philosophen Laozi zurückgehen, der im 6. Jahrhundert v. Chr. als Eremit lebte und als Autor einer Sammlung von Sprüchen und Gedanken gilt, das Daodejing, das allerdings erst später von seinen Schülern zusammengestellt wurde. Taoisten streben ein Leben in Einklang mit der jeweiligen natürlichen und menschlichen Umwelt an, betonen individuelle Freiheit, Spontaneität und mystische Erfahrungen. Höchstes Ziel des religiösen Daoismus ist das Erreichen der Unsterblichkeit auch mithilfe alchemistischer Praktiken.

Oberste taoistische Gottheit ist der Jadekaiser oder Herr des Himmels, der Sterbliche zu Göttern machen und anderen Geistern Titel verleihen kann. In der Hierarchie untersteht dem vergöttlichten Laozi ein schier unüberschaubares Pantheon von Naturgöttern, kosmischen Gestalten und Unsterblichen.



Abb. 13: taoistische Zeremonie



Abb. 14:Tudi Gong Holzfiguren

TUDI GONG 土地公

Tudi Gong steht übersetzt für Erdgott und ist einer der niedrig gestellten Götter im traditionellen taiwanesischen Pantheon im chinesischen Volksglauben, der aber nichtsdestotrotz einer der populärsten und allgegenwärtig verehrten Gottheiten in Taiwan ist.

Als „genius loci“, direkter Ansprechpartner vor Ort der Zugang zu den höheren Gottheiten besitzt, hat er eine wichtige Funktion als Vermittler zwischen den Menschen und den Göttern.

Ganz unten sitzend in der Hierarchie der Götter ist er den Menschen wohlwollend gesinnt, gilt als volksnah, zugänglich und leicht bestechlich.

Wissenschaftler haben herausgefunden, dass sich der Kult des Tudi Gong aus den vorkaiserlichen Gottheiten „she“ 社 (Erde) und chi 稷 (Korn) vereint und weiterentwickelt hat.

Die Figur des Tudi Gong stammt ursprünglich aus der Landwirtschaft, daher stehen

die wichtigsten Rituale im Zusammenhang mit Elementen der Natur. Die Figur des Tudi Gong wird als die eines Freundes oder alten Bekannten verstanden, an den man sich mit jeglicher Bitte wenden kann, wie etwa um eine ertragreiche Ernte, gutes Wetter und gelungene Geschäfte. So hat sich sein Wirkungsbereich von der Landwirtschaft auch auf die Industrie und den Handel ausgeweitet. Eine seiner Hauptaufgaben besteht darin die gefürchteten Geister der Ahnen zu überwachen, da diese oft Unruhe stiften und viel Schaden verursachen können. Andererseits hat er über die Menschen zu wachen und den anderen Göttern Bericht über die Geschehnisse auf Erden, wie etwa Geburten, Todesfälle, Eheschließungen und Krankheitsfälle zu erstatten. Da Tudi Gong als leicht bestechlich gilt und damit diese Berichte möglichst günstig ausfallen, wird häufig Papiergeld verbrannt, mit dem er sich dann in der Götterwelt vergnügen kann. Diese leichte Bestechlichkeit hatte die Folge,

dass der Legende nach, die Götter Tudi Gong eine Frau sandten Tudi Po, welche ihn davon abzuhalten versucht jeden Menschen zu segnen. Im Gegensatz zu Tudi Po ist Tudi Gong der Meinung, dass es jedem gut gehen kann ohne das Gleichgewicht durcheinander zu bringen, seine Frau beharrt auf die Kluft zwischen Arm und Reich. Mit dieser Einstellung ist es nicht verwunderlich, dass sie sich keiner so großen Beliebtheit bei



Abb. 15:Tudi Gong mit Tudi Po

(durchgestrichen)

den taiwanesischen Gläubigen erfreut und diese oft auf ihre Verehrung verzichten.

In beinahe jedem Tempel jeder Gottheit kommt Tudi Gong vor und nimmt seine Rolle als Wächter und Beschützer des Tempels und seiner Gemeinschaft ein. Meist ist er in diesen Tempeln unter dem Namen Fu De Zheng Shen bekannt, „Meritorious Upright



Abb. 16: unterschiedliche Tudi Gong Darstellungen

God“.

Auf Friedhöfen erscheint er oft unter dem Namen Houtu und auch dort ist es seine Aufgabe die Toten und das Grab zu bewachen und Geister, die einen grausamen Tod gestorben sind, in die Schranken zu weisen und



Abb. 17: Tudi Gong Schrein am Feld

sie davon abzuhalten Unfug zu betreiben.

Die Darstellung Tudi Gongs ist von Ort zu Ort verschieden. Oft sind es ältere, bereits verstorbene Männer aus der Umgebung, die den lokalen Tudi Gong verkörpern.



Abb. 18: Bombenumzug

Sie müssen zu Lebzeiten gute Menschen gewesen sein, ihre Namen sind jedoch meist nicht bekannt.

KULT

Wie in Taiwan gebetet wird, hängt stark von der jeweiligen Gottheit ab, die gepriesen wird. Sehr verbreitet sind Gaben wie Papiergeld, Räucherstäbchen, Speisen, Blumen, bis zu anderen alltäglichen Waren.

Papiergeld in unterschiedlichen Arten wird zu Ehren der Gottheiten zur Besänftigung verbrannt. Bei Tudi Gong verbrennen die Taiwaner meist drei unterschiedliche Arten von Papiergeld, eines für Tudi Gong selbst und die anderen zwei damit sich Tudi Gong Unterstützung von anderen Gottheiten holen kann. Räucherstäbchen zu verbrennen

ist ein zentraler Kult in der taiwanesischen Religion und dient der Ehrung der Gottheiten und der Beschwichtigung der Geister. Zweimal im Monat, am ersten und am fünfzehnten für die meisten Gläubigen – für Händler am zweiten und sechzehnten jeden Monats werden Räucherstäbchen zu Tudi Gongs Ehren verbrannt. Götter werden immer mit einer ungeraden Zahl an Räucherstäbchen verehrt. Normalerweise werden ein oder drei Räucherstäbchen mit beiden Händen gerade vor dem Körper gehalten, während der Anbetende sich mehrfach vor der Statue oder dem Bild verbeugt. Beobachtungen haben gezeigt, dass viele Menschen beim Betreten eines Tempels, egal welcher Gottheit er gewidmet ist, als erstes den Tudi Gong Schrein aufsuchen, um ihn über ihr Kommen zu informieren. Essensgaben sind auch ein sehr verbreitetes Ritual. In dem Glauben, dass auch die verstorbenen Vorfahren Nahrung brauchen, werden am jeweiligen Todestag vollständige Speisen mit Reis und Essstäbchen

dargebracht. Essensgaben für Gottheiten werden als Geschenk gesehen und beinhalten keinen Reis und Essutensilien. Oft werden diese Opfergaben anschließend in der Gemeinschaft aufgeteilt und ausgetauscht, nachdem sie den Geistern und Göttern präsentiert wurden. Ein sozialer Aspekt der das Gemeinschaftsgefühl stärkt.

TUDI GONGS GEBURTSTAG

Nach Dell'Orto (2002) wird dreimal im Jahr der Geburtstag von Tudi Gong gefeiert. Der erste am Beginn des Jahres,

am zweiten Tag des zweiten Mondmonats. Der zweite in der Mitte des Jahres, am fünfzehnten Tag des achten Mondmonats, während des Herbstfestes. Der dritte Geburtstag fällt aufs Jahresende, am sechzehnten Tag des zwölften Mondmonats. Die Geburtstagsfeiern für Tudi Gong beinhalten traditionell eine Art von Austausch. Menschen von einem Tudi-Gong-Bezirk wandern zu anderen Gemeinden oder Städten. Die Tempel werden für viele unterschiedliche Aktivitäten vorbereitet.



Abb. 19: Wanderumzug durch Taipei



Abb. 20: Drachentanz
Von Filmvorführungen, Theaterstücken, Lesungen, Ausborgen von Statuen über traditionelle Opern und Puppentheater ist alles vertreten. Diese Bräuche sind sehr wichtig, einerseits um den Gott zu ehren, aber auch um Tudi Gong Spaß zu bereiten und damit er sich unterhalten fühlt.



Abb. 21: prunkvolle Verkleidungen

ARCHITEKTUR FÜR TUDI GONG

Da Tudi Gong die Menschen und das Land beschützt, war der Tudi Gong Schrein das erste Bauwerk bei der Neugründung einer Nachbarschaft oder eines Dorfes. Ihm wurde so die Oberhoheit über dieses Gebiet überantwortet. Es wird als gefährlich angesehen, sich auf Grund und Boden zu bewegen beziehungsweise zu bauen, der keiner übernatürlichen Zuständigkeit angehört.

So sind Tudi Gong Tempel und Schreine allgegenwärtig in Taiwan und können in sehr unterschiedlichen Formen und Größen auftreten. Ein aufgestelltes Bild mit Räucherstäbchen, ein Stein am Straßenrand oder eine kleine Betonbox können als Kultstätten dienen. Die Variationen sind unzählig, doch lässt sich beim Vergleich dörflicher Schreine ab einer gewissen Größe eine wiederkehrende Architektur Choreografie feststellen. (Abb. 23)

Eine Gemeinsamkeit dieser Beispiele ist das große Dach. Es bietet in diesem subtropischen



Abb. 22: Tempel im Felsen bis tropischen Klima viel Schatten und witterungsgeschützten Raum und Platz für gemeinschaftliche Aktivitäten und Rituale. Der dem Schrein vorgelagerte Raum kann vielseitig genutzt werden.

urbanen Platzes auf, dient als Treffpunkt, Aufenthalts- und Begegnungsort und kann durch festliche Bespielung zum flexiblen Veranstaltungsort werden.

Er weist Charakteristika eines



Abb. 23: Schreine

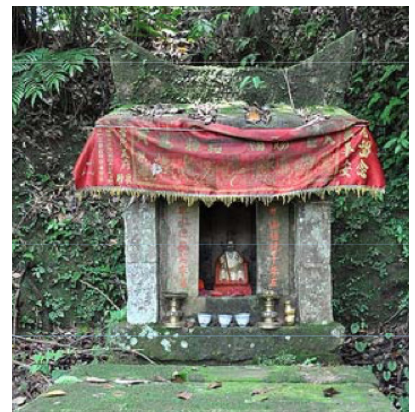


Abb. 24: Sammlung Tudi Gong Architekturen

TAICHUNG

Klima Taichung

Bevölkerung Taichung

Geschichte Taichung

Wirtschaft Taichung

Stadterweiterungsgebiet –

Masterplan Areal



Abb. 25: Luftaufnahme Taichung

Im 17. Jahrhundert gründeten chinesische Siedler das Dorf aus dem später Taichung City werden sollte.

Das heutige Taichung City ist eine moderne, dynamische Stadt die durch breite Boulevards, Hochhäuser und konstant wachsenden Verkehr geprägt ist. Unter dieser modernen Schicht liegt jedoch eine lange und bewegte Vergangenheit die einen signifikanten Kontrast bietet. Im Dezember 2010 wurde die Stadt Taichung vergrößert und in 29 Bezirke eingeteilt, die von der Westküste bis in den Nationalpark im Zentralgebirge

reicht. Umgeben von Meer und Bergen besitzt Taichung einen vielfältigen kulturellen Fundus mit zahlreichen Gemeinden und Bezirken. Ein kultureller Mix hat sich langsam über die Zeit der Ming und Qing Dynastien und der japanischen Kolonialzeit entwickelt und etabliert. Über die Jahre sind Menschen unterschiedlicher Herkunft und Hintergründe nach Taichung immigriert und sesshaft geworden, wodurch die Stadt kosmopolitisch wurde und eine Gesellschaft der unterschiedlichen Kulturen (Fukien, Hakka und Urvölker) möglich machte.

KLIMA TAICHUNG

Taichung zeichnet sich durch mildes Wetter, weniger Luftfeuchtigkeit und weniger Regentage als im Rest der Insel aus. Die Wasserversorgung ist trotz geringerer Niederschlagsmengen ausreichend gesichert.

Taichung liegt gerade noch über dem Wendekreis des Krebses und gehört daher noch der subtropischen Klimazone an. In den gebirgigeren Gebieten der Provinz Taichung ist es beachtlich kühler, bedingt durch die Höhe. Trotz des subtropischen Klimas

kann es in seltenen Fällen zu Schneefällen am Gipfel des XueShan (3886m) (übersetzt „Schneeberg“) kommen.



Abb. 26: Taichung in Taiwan

BEVÖLKERUNG TAICHUNG

Heute ist Taichung als drittgrößte Stadt der Insel Wirtschafts- und Kulturzentrum und Verkehrsknotenpunkt Zentraltaiwans.

Einwohner: 2.729.835
(Stand: Dezember 2014)

Fläche: 2. 214 km²

GESCHICHTE TAICHUNG

Vor der Ankunft der Han Chinesen war Taichung das Zuhause der Pingpu (Flachland) Aborigines. Der Handel zwischen den Pingpu Stämmen in Zentraltaiwan und den Festland Chinesen begann schon im 12. Jahrhundert ohne dass diese vorerst auf der Insel sesshaft wurden. Erst im 18. Jahrhundert wird das Gebiet erstmals in chinesischen Aufzeichnungen als Siedlungsgebiet erwähnt.

Im Jahr 1721 überwachte ein Militärkommandant namens Lan Ting-chen eine Artilleriebasis an jenem Platz an dem sich heute der Zhongshan (Taichung) Park befindet und nannte diesen Datun - „großer Haufen“. 1885 beantragte der Offizier der Qing Dynastie Liu Ming-chuan, dass Datun zur Hauptstadt der Provinz ernannt werde. Der Kaiser Kuang Su stimmte zu und Liu Ming-chuan bekam die Aufgabe die Entwicklung jenes Gebietes voran zu treiben.

Unter Liu's Führung wurde Datun zum ersten geplanten Siedlungsgebiet Taiwans. Jedoch trat Liu nach vier Jahren der Entwicklungsarbeit zurück. Die

Hauptstadt der Insel wurde nach Taipei verlegt und die Entwicklung von Datun stagnierte.

Als die Japaner die Chinesen 1895 im ersten japanisch-chinesischen Krieg besiegten, trat China Taiwan an Japan ab. Damit begann eine 50 jährige Besatzung der Insel durch die Japaner. Die Japaner erkannten die strategisch gute Lage Datuns und nannten die Stadt nun „Taichung“, was soviel bedeutet wie „Zentral Taiwan“ und machten sie zum ersten „modernen“ Gebiet in Taiwan. 1903 wurden die ersten Straßen in der heutigen Innenstadt gebaut, die heutige Minquan Road galt als das Stadtzentrum.

In ihrem Eifer Taichung zu modernisieren, rissen die Japaner alle zuvor von Liu erbauten Strukturen ab und beinahe die gesamte alte Bausubstanz ging somit verloren. Das Einzige, was in Taichung von der Qing Dynastie übrig geblieben ist, ist ein Turm, der das nördliche Stadttor kennzeichnet. 1903 wurde der Taichung Park fertiggestellt und der Turm wurde an seinen heutigen Platz umgesiedelt. 1920 wurde Taichung City offiziell



Abb. 27: Taichung Park

gegründet und nach elfjähriger Bauzeit wurde 1924 auch das Rathaus fertig gestellt.

Während dieser Zeit bekam Taichung den Spitznamen „die kulturelle Stadt“ verliehen und wurde zur frühen Keimzelle des taiwanesischen Nationalismus. Die intellektuellen und wohlhabenden Gebrüder Lin Hsien-tang und Lin Lie-tang gründeten 1913 die Taichung Mittelschule um den Kindern die taiwanesischen Kultur zu lehren

und das Gedankengut des taiwanesischen Nationalismus zu verbreiten.

1921 wurde in Taipei ein von Lin Hsien-tang geführter Kulturverein gegründet. Oberflächlich war es Aufgabe des Vereins kulturelle Aktivitäten zu fördern, doch insgeheim wurde er gegründet um den taiwanesischen Nationalismus zu verbreiten. Die meisten Mitglieder waren Intellektuelle aus Taichung und Umgebung, daher wurde der

Hauptsitz des Vereins 1927 nach Taichung verlegt, womit die Stadt zum Mittelpunkt von Politik und Kultur in Taiwan wurde.

Unter der japanischen Herrschaft genoss Taichung und der Rest der Insel einen kurzzeitigen Wohlstand, der jedoch durch Japans Kriegseinsatz ein jähes Ende fand. Mit dem Jahr 1945 lag Taiwans Wirtschaft endgültig in Trümmern.

1950 sprach die nationalistische Kuomintang Regierung



Abb. 28: Liu Ming-Chuan

Taichung den Spezialstatus des Sonderverwaltungsgebiets zu und diese Maßnahme machte die Aufwärtsentwicklung möglich, in der sich Taichung bis heute befindet.

WIRTSCHAFT TAICHUNG

Um die Konkurrenzfähigkeit zu bewahren, musste Taichung seine Landwirtschaft an die speziellen Anforderungen des Marktes anpassen und auch die industrielle und technische Entwicklung müssen stetig vorangetrieben werden. Die 20.000 Herstellerfirmen in

diesem Gebiet decken eine breite Produktpalette ab. Der Schwerpunkt liegt auf Maschinen und Metallprodukten, Textilien, Schuhwerk, Sportartikeln, Holz- und Bambuserzeugnissen.

Die Herstellung von Werkzeug und Präzisionsmaschinen bilden den industriellen Kern für Zentraltaiwan und hatten die Entstehung von Industrie-Cluster mit einer fortschrittlichen Optimierung der Metall- und Elektronikverarbeitung zur Folge. Um eine nachhaltige Entwicklung der Region zu gewährleisten, ist es auch

besonders wichtig, Rücksicht auf die Umwelt zu nehmen. Daher hat die Stadtregierung ein „Low Carbon City Promotion Team“ ins Leben gerufen, welches zum Ziel hat Taichung in eine grüne Gartenstadt zu verwandeln. Dies wird mit Hilfe von vermehrtem qualitativ sowie quantitativem Freiraum erreicht, wie etwa Parkanlagen, Parks, Plätzen, Spielplätzen und Grünanlagen entlang der Wasserstraßen. In diesem Gesamtkonzept ist auch die Ausschreibung für den Gateway Park und für den Tempel zu sehen.

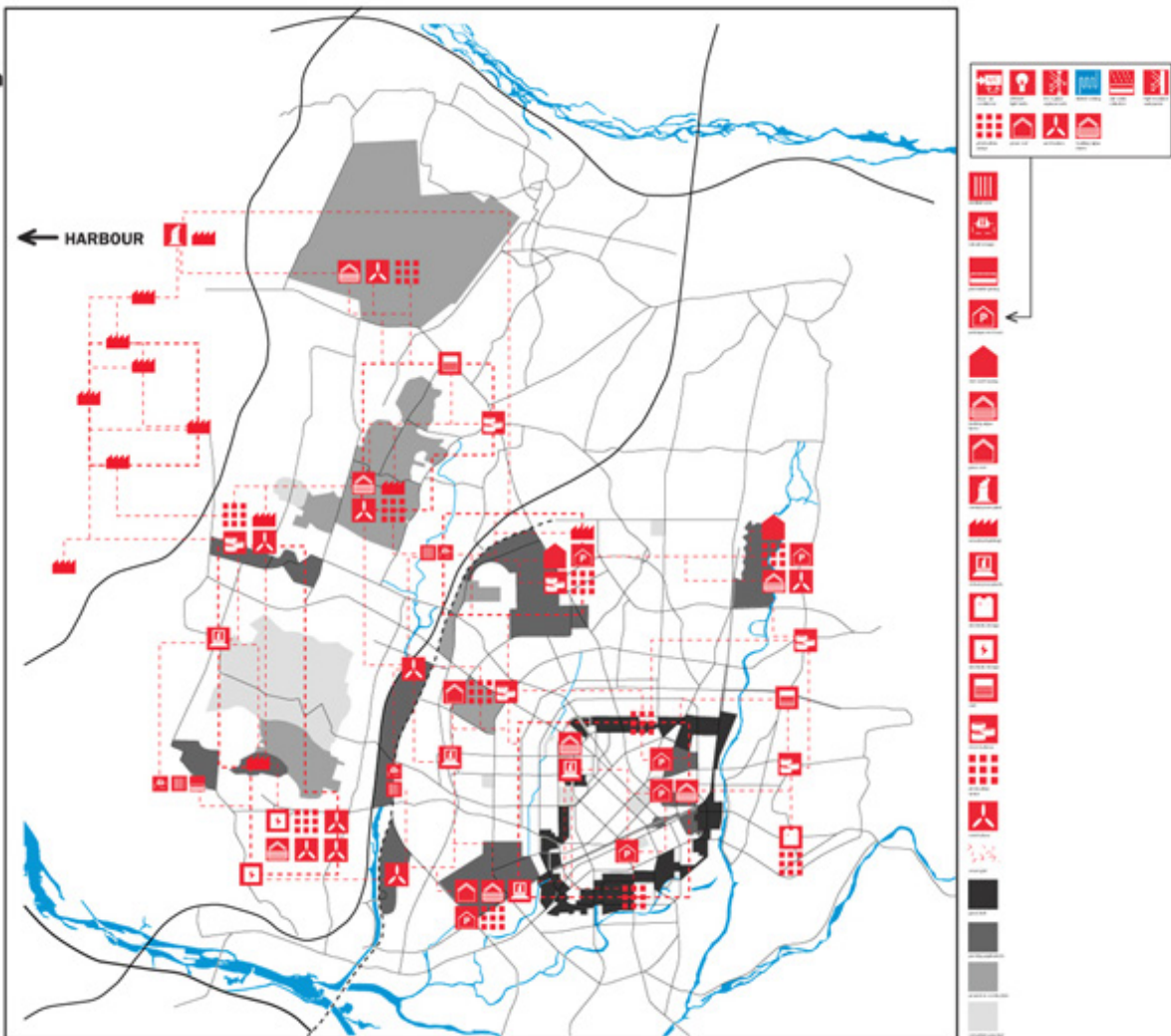


Abb. 29: Masterplan Taichung

STADTERWEITERUNGSGEBIET

– MASTERPLAN AREAL

MASTERPLAN TAICHUNG

Um die CO₂ Emissionen der Stadt Taichung zu reduzieren wurde CHORA in Zusammenarbeit mit der Universität Tung Hai beauftragt eine Studie zur Verbesserung des Energiemanagements zu erstellen.

Die Stadt Taichung befindet sich in massivem Wandel. Andauernder Bevölkerungszuwachs, neue Projekte in sowohl alten wie neuen Stadtteilen und eine

interessante Liste an urbanen Revitalisierungsprojekten in der Altstadt, dem Berg Dado und dem alten Flughafen Areal sind im Gange. Um mit dem Anspruch der globalen Wirtschaft und dem hohen Lebensstandard der Bewohner mithalten zu können, musste ein ganzheitliches urbanes Konzept entwickelt werden um Energiemanagement und Stadtentwicklungspläne umsetzen zu können.

TAICHUNG GATEWAY PARK

Der Abteilung für Stadtentwicklung zufolge, werden in diesem Entwicklungsplan das Areal des alten Shuinan Flughafen, welcher in den 90ern umgesiedelt wurde, und benachbarte Ackerflächen mit insgesamt 254 ha Grund neu konzipiert. Die Neugestaltung dieser Flächen werden als wichtiger Impuls für Taichungs künftige Entwicklung gesehen.

Den 2011 von der Stadtregierung Taichung ausgeschriebenen Wettbewerb zur Gestaltung dieses Areals konnte der Schweizer Architekt Philippe



Abb. 31: Visualisierungen Gateway Park
 Rahm mit der französischen
 Landschaftsarchitektin Catherine
 Mosbach für sich entscheiden.
 Innerhalb dieses
 Entwicklungsplans wurden 67
 ha als Parklandschaft deklariert,
 welche sich, in nord-südlicher
 Ausrichtung, durch das ganze
 Projektgebiet zieht. Der Park
 und seine Umgebung unterteilen

sich in verschiedene Zonen mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten: Eco Residential District, Gateway District, Cultural Business District und den Innovation R&D District.

Anhand eines Masterplans wurden Gewerbe, Forschung, universitäre und ökologische sowie kulturelle Programme in diesem Gebiet angesiedelt.

Philippe Rahms Entwurf schafft eine Parklandschaft mit unterschiedlichen klimatischen Zonen. Durch natürliche Kühlungssysteme wie etwa Verdunstung und Wärmetauscher soll ein angenehmes Klima geschaffen, das zum Verweilen im Park einlädt. Durch eine Computeranalyse der thermischen Bedingungen des Bauplatzes wurden Areale sichtbar gemacht in welchen sich die Luftverschmutzung staut oder ungünstige Luftbedingungen vorherrschen. Nach Analyse dieser Daten sind Zonen mit Bepflanzungen mit schwimmenden Wurzeln vorgesehen, um die Luftfeuchtigkeit weiter zu senken, während in anderen Zonen

mit Verdunstungskälte durch großblättrige Pflanzen gearbeitet wird, welche die Luftqualität verbessern, CO₂ binden und Feuchtigkeit abgeben. So entstehen „Themenwege“ die entweder ein trockenes oder sehr feuchtes Klima aufweisen und auf natürliche Art eine Kühlung des menschlichen Körpers zur Folge haben. Ergänzt werden diese natürlichen Maßnahmen durch technische Gerätschaften, welche im Prinzip dasselbe tun wie die Pflanzen, jedoch auf dem neuesten technischen Stand mit Hilfe erneuerbarer Energien die vor Ort auf dem Planungsgebiet gewonnen wird.

ARCHITEKTONISCHE IMPULSE

Im Rahmen dieses Stadtentwicklungsprojektes wurden weitere Bauaufgaben dieses Masterplans in internationalen Wettbewerben ausgeschrieben, wie etwa der Taiwan Tower, Taichung City Cultural Center und die Taichung Movie City.



Abb. 32: Taiwan Tower, Sou Fujimoto



Abb. 33: Box in the Box, Stan Allen



Abb. 34: Taichung Cultural Center, SANAA

Taiwan Tower

Der japanische Architekt Sou Fujimoto konnte den Wettbewerb für den Taiwan Tower für sich entscheiden. Sein ambitionierter Entwurf für die „taiwanesischen Version des Eifelturms“ kombiniert mit einem nachhaltigen Architekturkonzept mit dem er LEED (Zertifizierung des Leadership in Energy and Environmental Design) Gold Status durch die Energieproduktion erreicht, konnte 2011 die Jury überzeugen. Der Entwurf basiert auf einem dreieckigen Grundriss welcher sich in nicht klar definierten Formen 300 Meter in den Himmel erstreckt und als Naturphänomen wahrgenommen werden soll. Seit der Siegnominierung haben sich die ursprünglich budgetierten Kosten jedoch fast verdoppelt und der Bau wurde von Bürgermeister Lin Chia-lung gestoppt, da er das Risiko für die Finanzierung dieses Projekts für zu groß hält.

Taichung Info Box – Stan Allen

Für das Planungsgebietes des im entstehen begriffenen Gateway Parks hat Stan Allen schon im

Jahr 2009 einen Masterplan fertiggestellt. Um sein Konzept der Bevölkerung besser zu vermitteln wurde eine Infobox entworfen, welche das künftige Projekt vorstellen sollte. Dafür nutzte er einen der alten Hangar des Flughafengeländes in den er eine freistehende Bambusstruktur implementierte. Zweigeschossig zeichnet sich dieses Volumen als selbsttragende Konstruktion aus. Die Juroren waren sehr angetan von der Materialwahl. Bambus als Baumaterial wird in dieser Region sehr viel im Gerüstbau verwendet.

Taichung City Cultural Center

Das mit dem Pritzkerpreis ausgezeichnete japanische Büro SANAA (Kazuo Sejima und Ryue Nishizawa) gewann 2013 den Wettbewerb für Realisierung eines Kulturzentrums in diesem Stadtentwicklungsgebiet. Taichung verspricht sich damit eine zeitgemäße Fortsetzung seiner Identität als Kulturstadt und möchte so auch für Touristen attraktiver werden. In Zusammenarbeit mit einem lokalen Architekturbüro „ricky

liu & associates architects + planners“ wurde ein Entwurf entwickelt, welcher weiße, kubische Volumina anordnet und mit einer transparenten, kurvigen Gitterfassade überzieht um Offenheit und Bewegung sowohl von innen als auch von außen zu symbolisieren. Programmatisch setzt sich das Gebäude aus Zonen für Dauerausstellungen, Verwaltung, Multimedia, Sondersammlungen, Lesezonen und Dachterrassen zusammen, welche mit frei schwebenden Gehwegen verbunden sind. Durch großzügige Lufträume wird das Gefühl der Leichtigkeit unterstrichen und es bieten sich weite Blickachsen innerhalb des Gebäudes.

BAUAUFGABE

Wettbewerbsvorgaben

Bauplatz/Straßen

Raumprogramm



Abb. 35: ehemaliger Dahe Erdgott Tempel



Abb. 36: derzeitiger temporärer Dahe Erdgott Tempel

WETTBEWERBSVORGABEN

Die wesentliche Aufgabe des Tempels ist diesen Menschen Raum für ihre religiösen und spirituellen Praktiken zu schaffen. Durch die Neugestaltung soll ein starker Anziehungspunkt für die Bewohner entstehen. Er soll Sakralraum für Anbetung, Rituale und Austausch sein, aber auch als Treffpunkt und Veranstaltungsort für traditionell-künstlerische Darbietungen genutzt werden können. Er soll den Menschen vor Ort Gelegenheit bieten sich diese neuen Räume und Möglichkeiten durch Nutzung und Mitgestaltung vertraut zu machen, sie Schritt

für Schritt in ihr Leben und ihren Alltag zu integrieren.

Durch den weitreichenden Verzicht auf Wände soll der Bau zu einem durchlässigen Verbindungsglied zwischen Park und Natur einerseits und dicht bebauten urbanen Strukturen andererseits werden.

Neben den Altarräumen für Tudi Gong und Matsu, die Meeresgöttin soll es auch Schreine für historische Persönlichkeiten wie die drei göttlichen Offiziere und den Kaiser Xuantian geben. Weiters muss Platz für Arbeitsplätze, sanitäre Einrichtungen, Lagerräume und einen Seminarraum geschaffen werden. Auf einem Vorplatz

soll Raum für traditionelle Rituale wie Tempelmessen, Puppentheateraufführungen, „Beiguang“ Musik Konzerte, etc. vorhanden sein und innovative Räume geschaffen werden. Die vorraussichtliche maximale Besucherzahl bei diesen Veranstaltungen beträgt ca. 400-500 Personen.

Die Gestaltung des Gesamtkomplexes, Innen- und Außenraum, sollte eine Neuinterpretation der historischen tradierten Typologie des Erdgotttempels und seiner kulturellen und funktionellen Bedeutung sein.





A



Abb. 37: Ansicht Bauplatz straßenseitig

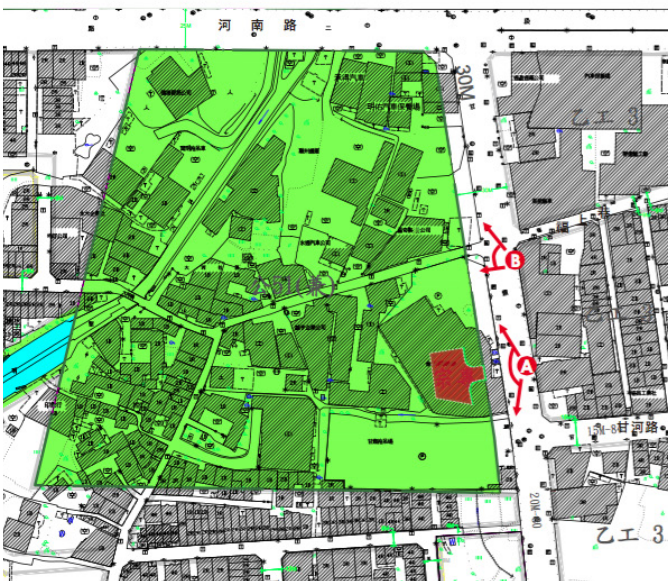


Abb. 38: Lageplan mit alter Bausubstanz



Abb. 39: Straßenaufnahme

BAUPLATZ/STRASSEN

Der ausgeschriebene Bauplatz befindet sich im südlichsten Teil des geplanten „Taichung Gateway Park“ und beträgt 660m². Der Bauplatz für den Tempel wird in Zukunft als südliches Tor zu dem 67 ha großen Parkareal fungieren und steht so an der Schnittstelle zwischen bestehender und im bestehen begriffener Stadt.

Die Bestandsbilder zeigen noch die alte Bausubstanz und Stadtstruktur (Stand 28.08.2015), wobei das gesamte grün hinterlegte Gebiet mit allen Bewohnern und Betrieben

dem Bauvorhaben einer Wasseraufbereitungsanlage und eines großen Parkplatzes im Rahmen der Parkplanung weichen musste.

Der Bauplatz ist von Verkehrswegen umringt. Die vierspurige Hauptverkehrsachse verläuft in nordsüdlicher Ausrichtung, ober- und unterhalb des Bauplatzes befinden sich in Ostwestausrichtung Zufahrten zum Busparkplatz, Pkw-Parkplatz und zur Wasseraufbereitungsanlage. Die Haupteinschließung und der Anschluss an das Verkehrsnetz befinden sich an der Ostseite

des Grundstücks. Im Plan des derzeitigen Iststandes ist dort nur ein dürftiges Fußgängerwegenetz zu erkennen, das sicher nicht genügt, um die unterschiedlichen Bereiche zu vernetzen.

DAHE VILLAGE

Dahe ist eine kleine dorfähnliche Struktur innerhalb des Stadtgefüges von Taichung. Ihre Bewohner sind die primäre Zielgruppe für die dieser Tempel errichtet wird. Die Gemeinschaft setzt sich aus 1.450 Haushalten zusammen und erfasst eine Einwohnerzahl von 4.537 Personen.

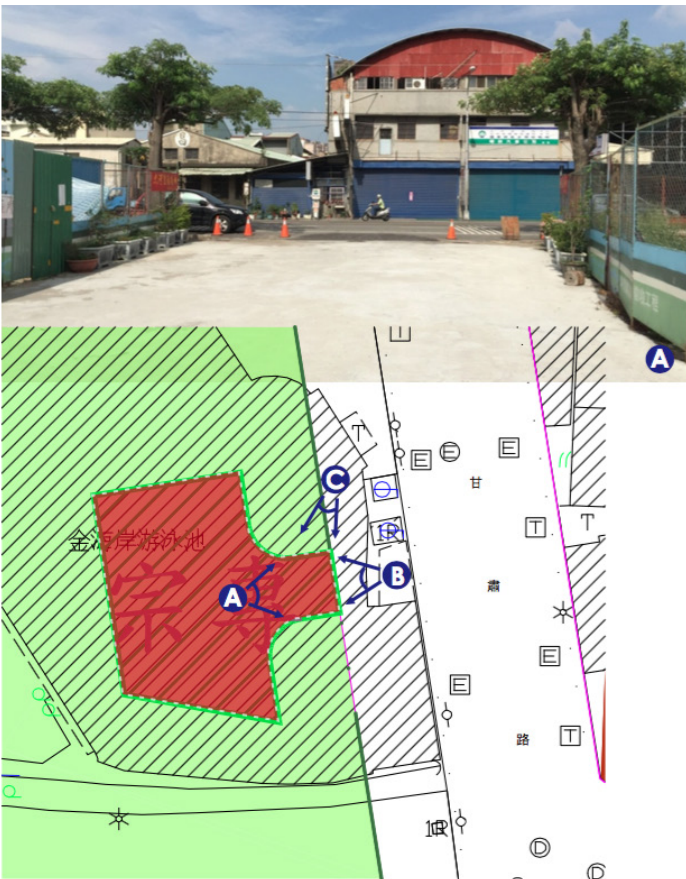


Abb. 40: Bestandfotos Bauplatz

RAUMPROGRAMM

In den Wettbewerbsbestimmungen sind folgende Kriterien und Ansprüche an Raumprogramm und Funktionen festgeschrieben:

Ein Primärgebäude

Das Primärgebäude soll mit zwei überirdischen Geschossen und einem unterirdischen Geschoss ausgestattet sein. Das Erdgeschoß (erstes Geschoss) ist dem Paar des Erdgottes und der Erdgöttin vorbehalten. Das zweite Geschoss dient der Anbetung der drei göttlichen Offiziere, dem Kaiser Xuantian

und Matsu der Meeresgöttin. Das Kellergeschoß sollte Platz für einen Besprechungsraum für 45 Personen und Lagerflächen bieten. Überirdisch sollen beide Geschosse zugeordnete Außenräume haben um dort die Gebetsöfen zu platzieren.

Form und Funktion der traditionellen Einrichtungsgegenstände und die Platzierung der Statuen und Figuren sollen im Entwurf mitbedacht werden.

Administration

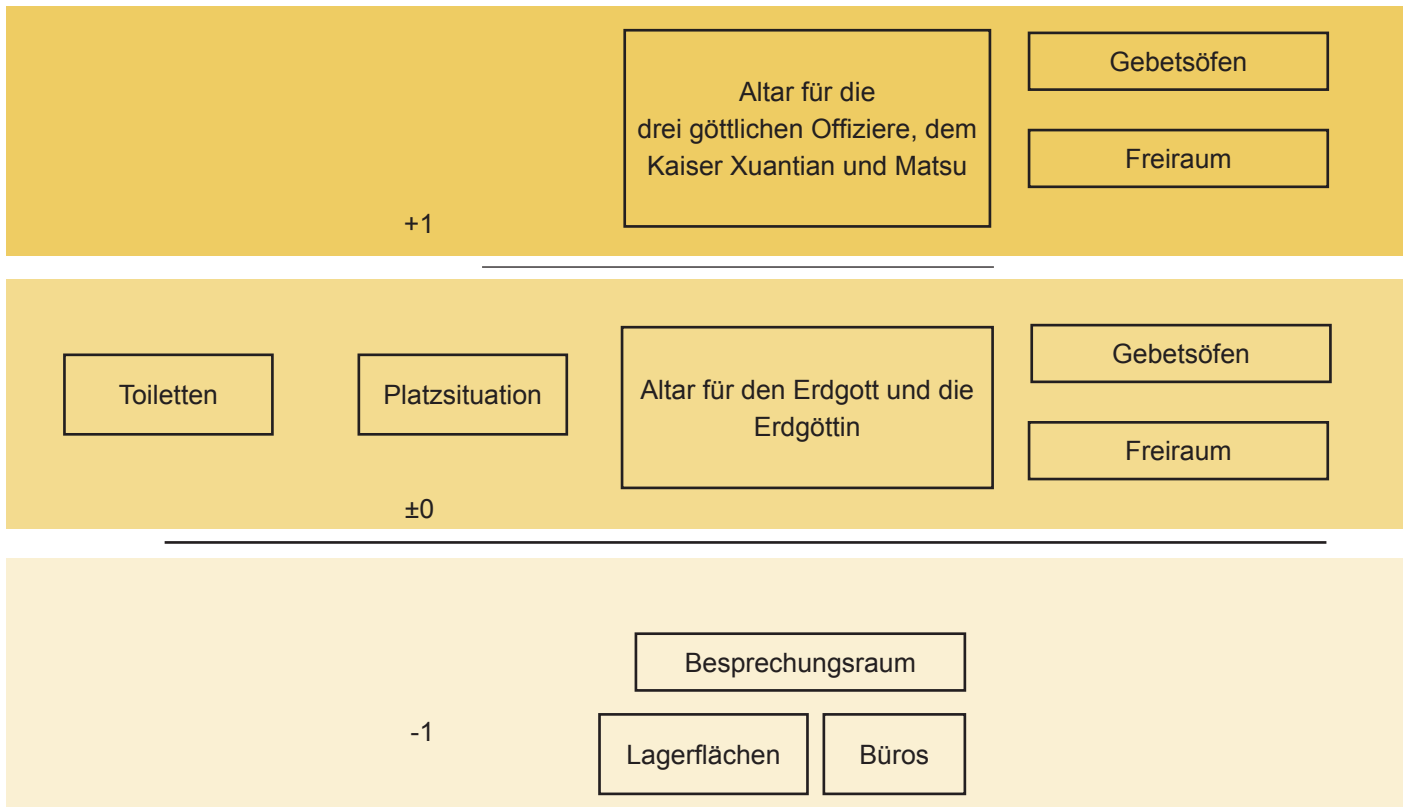
Büroräumlichkeiten für 15 Personen mit einem kleinen Besprechungszimmer.

Sekundäre Räumlichkeiten

Es wird empfohlen die Toiletten möglichst von der Primärstruktur zu trennen, speziell auf der rechten Seite desselben während der Hauptgebetssofen auf der linken Seite davon stehen soll.

Zu Beachten

Besondere Aufmerksamkeit muss dem Hauptgebetsstisch gewidmet werden, da er sich weder unter Toilettenanlagen noch über einem Kellerraum befinden darf. Der Entwurf sollte den aktuellen Standort des vorläufigen Tempelgebäudes berücksichtigen und somit einen ungestörten Gebetsalltag während dem Bau des neuen Tempels ermöglichen.



Gebetsofen





Kaiser Xuantian



die drei göttlichen Offiziere



Matsu - die Meeresgöttin



Tudi Gong und Tudi Po - Erdgott und Erdgöttin

ENTWURF

Referenzen

Konzeptidee

Umsetzung

Wegeführung

Freiraumkonzept

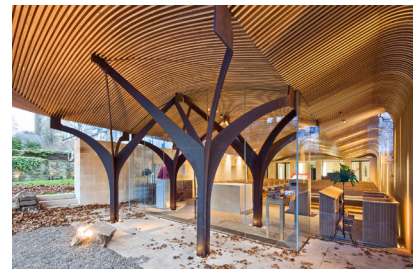
Pläne

Visualisierung

Modellfotos



Abb. 41: Kapelle St. Albert the Great, Simpson & Brown, England.



REFERENZEN

Ich habe mich in den letzten Jahren mit Sakralbauten vor allem in Mittel- und Südeuropa beschäftigt. Durch Vergleich einiger für mich besonders beeindruckender Sakralbauten, versuchte ich aus all ihrer Unterschiedlichkeit in Form und Gestaltung einen

gemeinsamen Nenner zu finden und herauszufiltern welche Faktoren entscheidend für die Intensität des Raumgefühls, das Besinnlichkeit, Ruhe und Konzentration des Geistes ermöglicht, sind. Was allen in ihrer Wirkung auf mich besonders starken Sakralbauten gemein ist, ist eine teils radikal umgesetzte

Reduktion auf das Wesentliche. Einfachheit und Klarheit - ohne unnötiges Beiwerk - die komplexe Raumgefüge und neue Wahrnehmungsräume eröffnet und Architektur einbettet zwischen bereits bestehenden Identitäten und potenziellen Visionen. Das scheint mir wesentlich zu sein!



Abb. 42: Stein Hochzeitskapelle, Kellog, Japan.



Abb. 43: All Saints Kapelle, Gustavo Penna, Brasilien.

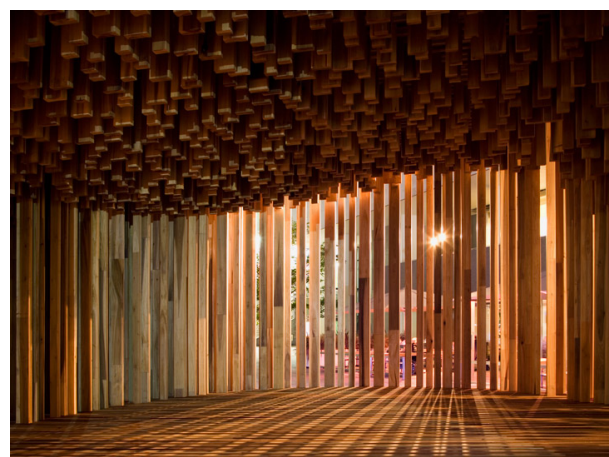


Abb. 44: Sclera Pavillion, David Adjaye, England.

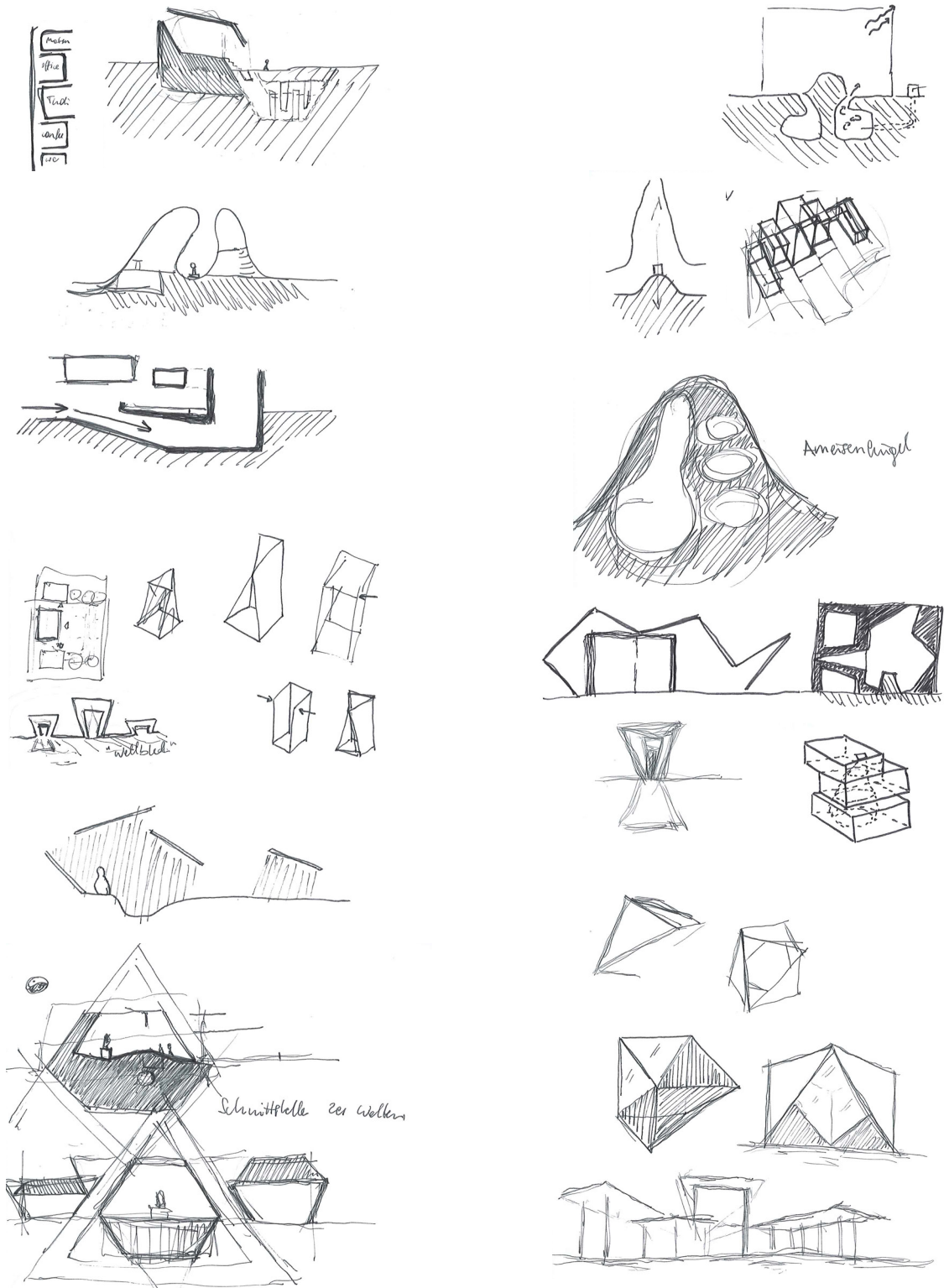


Abb. 45: Entwurfsskizzen

KONZEPTIDEE

Meine Intention bei diesem Entwurf war es einen atmosphärischen Ort zu schaffen, der einerseits den Genius Loci, wie er auch Tudi Gong innewohnt, aufgreift, ihn aber auch neu kreiert und weiterentwickelt. Der kulturelle Kontext und religiöse

Traditionen sind gleichermaßen wichtig und müssen in eine neue Architektursprache einfließen und übersetzt werden.

Gleich zu Beginn des Projekts entstand die Idee dem Konzept die bunte Geschichtenwelt des taiwanesischen Volksglaubens zugrunde zu legen. Diese

Geschichten, auf die ich mich bei jeder Entwurfsentscheidung im Laufe des Prozesses zurückbesonnen habe, zieht sich somit als roter Faden durch das ganze Projekt. Es gibt eine Vielfalt an Erzählungen, in denen den Göttern sehr menschliche Eigenschaften und Verhaltensweisen zugeschrieben

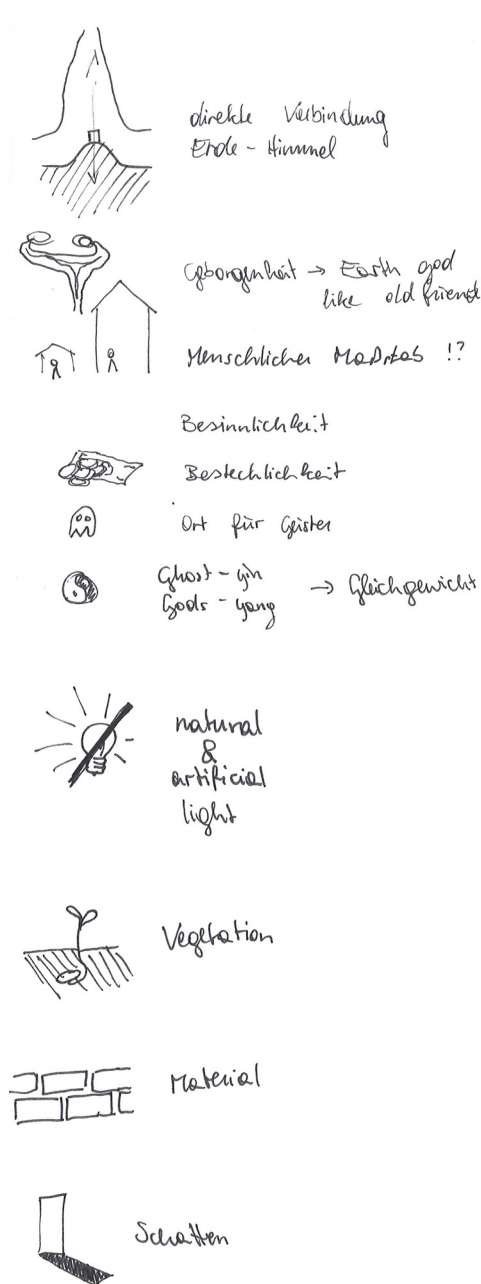


Abb. 46: Konzeptschwerpunkte

werden und somit Brücken und Wege der Kommunikation zwischen Menschen-, Götter- und Geisterwelten aufzeigt werden. Sie haben oft großen Unterhaltungswert und sind durch ihre Popularität identitätsstiftend sowohl in kultureller als auch in religiöser Hinsicht. Es war mir wichtig, trotz meiner

kulturellen Fremdheit, an diese Geschichten anzuknüpfen, sie mir weitgehend vertraut zu machen, um aus ihnen Inspirationen für die räumliche Umsetzung und Gestaltung des Projekts schöpfen zu können. Tudi Gong gilt als wichtiger Vermittler zwischen zwei Welten, den Göttern und den Menschen.

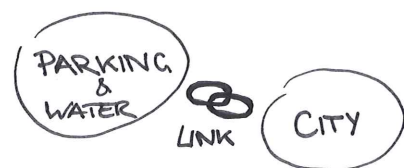


Abb. 47: Vermittlungsaufgabe Bauplatz

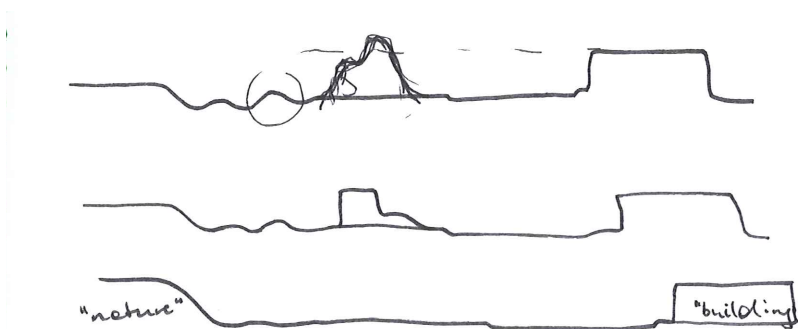


Abb. 48: zu verknüpfende Welten

Er symbolisiert jene Metaebene auf welcher die Menschen ihre Wünsche und Sorgen an die Götter weitergeben und ihre Beziehungen zu ihnen pflegen können.

In der speziellen Situation, bei der Gestaltung des Tempels auf diesem Bauplatz, gilt es auch zwischen den bestehenden,

bebauten, urbanen Strukturen und dem im Entstehen begriffenen Park von Philippe Rahm einen Übergang beziehungsweise eine Zwischenzone zu schaffen.

In dieser Auseinandersetzung mit realen und spirituellen Bedingtheiten und Spannungsfeldern kristallisierte sich immer mehr die für

mich wesentliche inhaltliche Gestaltungsaufgabe heraus: Vermittler zu sein, Übergänge zu schaffen, Brücken zu bauen zwischen Welten, Kulturen und Landschaften. Diese Vorstellungswelt sichtbar und spürbar zu machen wurde zum wiederkehrenden zentralen Thema im Entwicklungsprozess.

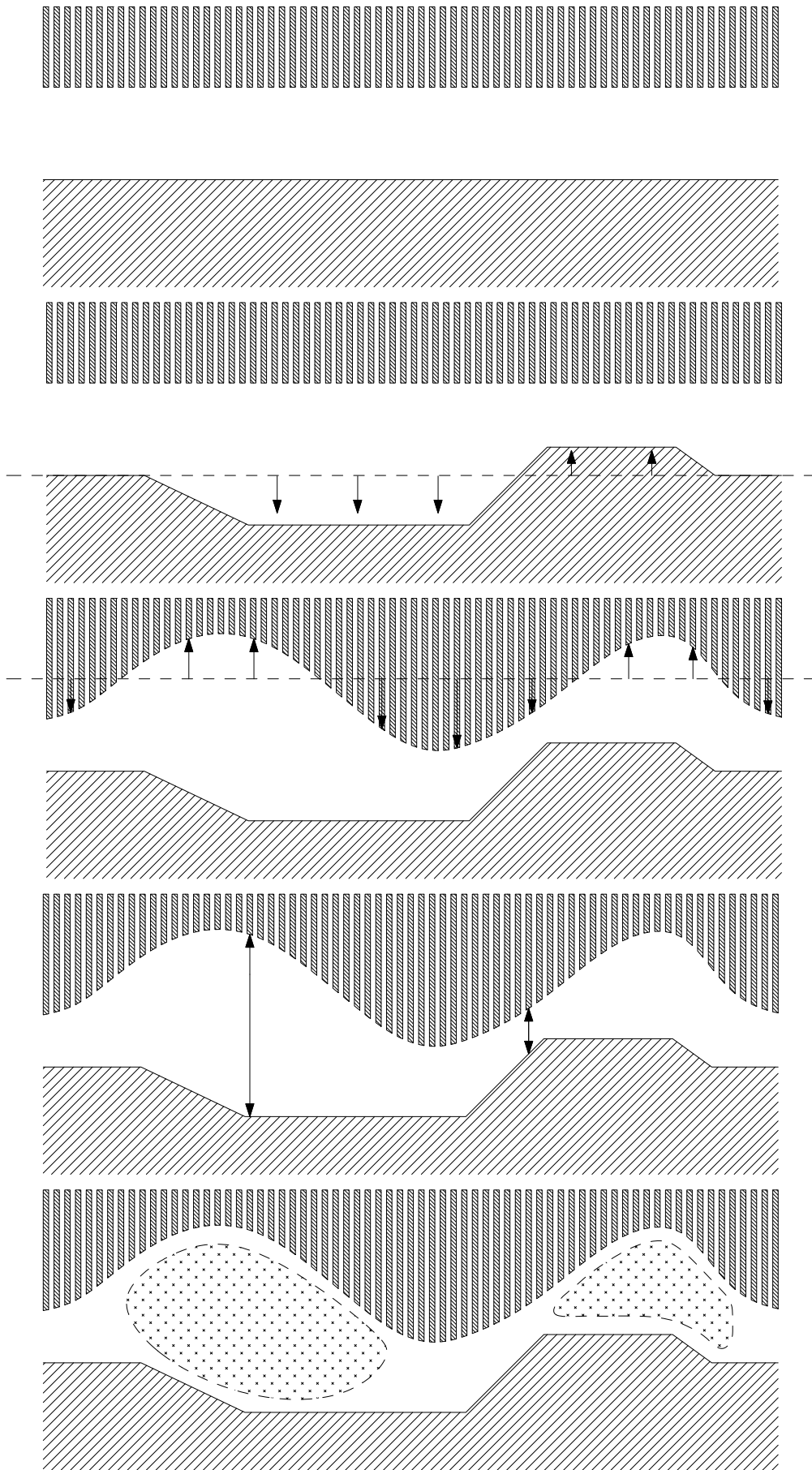


Abb. 49: Schema Entwurfsidee

UMSETZUNG

Bei der Analyse der Architekturbeispiele für Tudi Gong fand ich die Gemeinsamkeit des großen Daches, welches viel witterungsgeschützte Fläche und Schatten bietet, diese Ansprüche an das Gebäude nehme ich sehr ernst und möchte mich mit meinem Entwurf in diesen bestehenden Konsens eingliedern. Ebenso der derzeit bestehende temporäre Tempelbau am Bauplatz stützt sich auf diesen gemeinsamen Nenner und scheint mir damit den Ansprüchen besser gerecht zu werden als „normale Architektur“

mit Wänden etwa.

Die moderne Kunst- und Naturlandschaft, die durch den entstehenden Park von Philippe Rahm geschaffen wird, wird in diesem Projekt gespiegelt und neu interpretiert.

Durch das Abhängen unterschiedlich langer Bambusstangen entsteht eine auf den Kopf gestellte Landschaft, die fließende Übergänge schafft und gleichermaßen engere und weitere Räume generiert, wodurch großteils auf herkömmliche Wandelemente verzichtet werden kann. Sowohl

auf horizontaler wie auf vertikaler Ebene stehen sich konträre Landschaften gegenüber und erwecken den Anschein sich teils abzustoßen, teils anzuziehen und zeigen so in räumlicher Form das Spannungsfeld zwischen den beiden Welten auf, zwischen denen sich einerseits der Bauplatz befindet, andererseits die zwei Welten zwischen denen Tudi Gong vermittelt.

Beiden sich zugewandten Landschaften werden unterschiedliche Aufgabenbereiche zugeordnet. Die Bodenmodulation, Wege und Räume im erdnahen

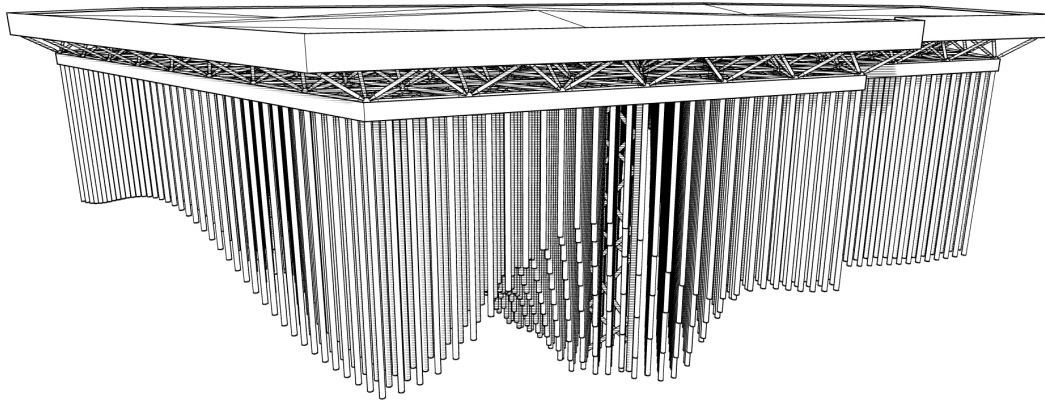


Abb. 50: Dachlandschaft

Bereich und die darin und darauf befindlichen Installationen stehen der sozialen Gemeinschaft zur Nutzung zur Verfügung. Die Dachlandschaft hingegen stellt einen atmosphärischen und symbolischen Raum dar, der von den Geistern und Göttern bewohnt werden kann.

Der Raum dazwischen ist durchlässig und variabel, manchmal nähern sich die Welten an, dann scheinen sie wieder auseinander zu gleiten.

Ein gleichmäßig trianguliertes Raster in dem die Bambusstäbe hängen, ist das wesentliche Gestaltungselement dieses

Zwischenraumes. Sie wachsen gleichsam von oben nach unten, spiegeln die Gesetze der Natur und schaffen Verbindung zwischen oben und unten, Diesseits und Jenseits. Je nach Standpunkt gewähren die Stäbe Durchblick durch das ganze Gebäude oder verschließen sie den Blick wie ein dichtes Volumen und lassen so auch scheinbar geschlossene Räume entstehen. Durch die unterschiedliche Länge der Stäbe öffnen sich Räume und schließen sich, domartige Hallen und enge Höhlen entstehen. Durch die Bewegung auf diesen Wegen erschließt sich der

sakrale Wahrnehmungsraum, der sehr unterschiedlich inszenierte Ausblicke und Einblicke gewährt. Einerseits nach innen gerichtet, zentriert und fokussiert es den Besucher und führt über verschiedene Stationen zum spirituellen Zentrum des Tempels, andererseits erlaubt die Anordnung der Stäbe immer wieder auch den Blick nach außen und stellt so Bezug zur Außenwelt her. Durch die Trag- und Hängestrukturen, das Festlegen einer Abfolge und Gewichtung von Zonen mit unterschiedlichen Größen, Charakteristiken und Blickachsen

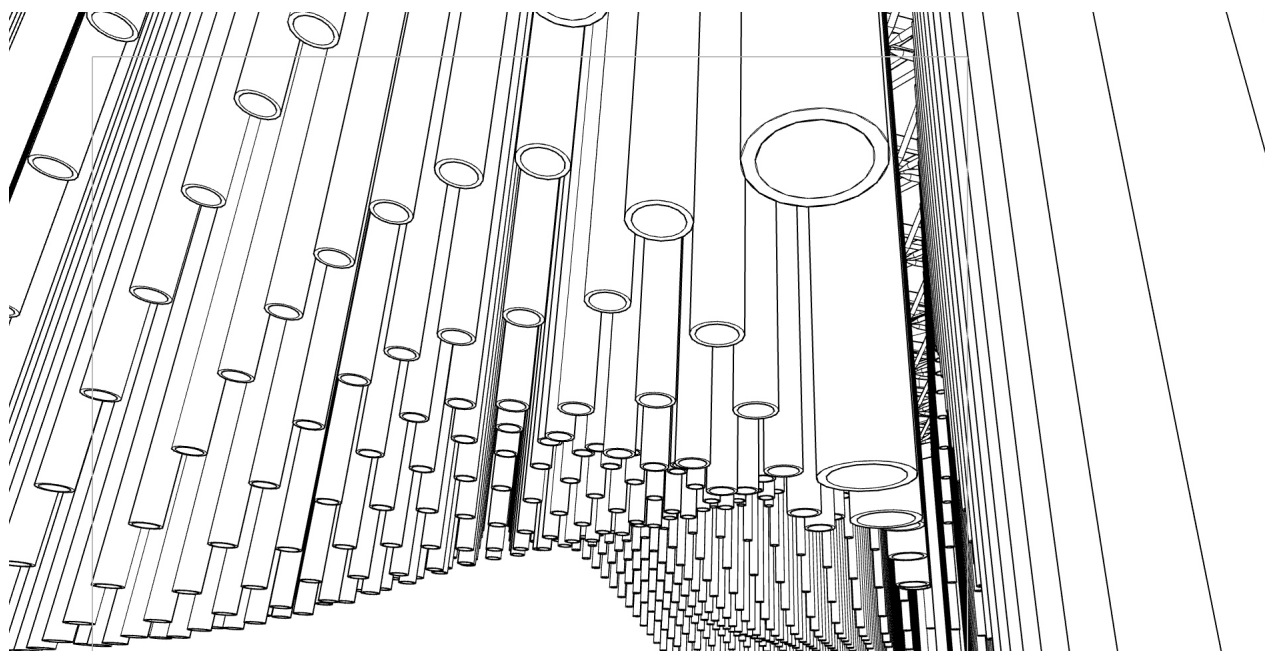


Abb. 51: Bambusstäbe untersicht

entsteht etwas wie überdachter Freiraum, sakrale Landschaft, die unterschiedlichsten Bedürfnissen Raum bieten kann:

Raum um für sich zu sein, um in Kontakt mit den Göttern zu kommen, um von Gottheit zu Gottheit zu wandern, um religiöse Rituale allein oder in der Gemeinschaft zu vollziehen. Raum für Seminare und kollektive Veranstaltungen, für Theater und kulturelle Aktivitäten.

LICHTKONZEPT

Das Tageslicht verändert die gesamte Lichtsituation im ganzen

Komplex über den Tag verteilt und inszeniert diesen immer wieder neu. Dadurch wechseln sich Schatten und Licht ständig ab und die Durchlässigkeit des Rasters scheint variabel.

Das Konzept der Beleuchtung setzt sich aus unterschiedlichen Licht- und Funktionsebenen zusammen. Einerseits gibt es Lichtbänder, welche für ausreichende Beleuchtung der Treppenanlagen sorgen und auch die Fluchtwege markieren.

Lichtpunkte sorgen in den Tempelräumen für Atmosphäre und werden durch programmierbare

Beleuchtungseinstellungen angesteuert und können somit auf die jeweilig unterschiedlichen, konkreten Lichtbedürfnisse eingehen. In den Boden eingelassene bottom-up Bodenstrahler sorgen für die zusätzliche Inszenierung der gesamten Baustruktur bei Nacht, die auch von außen wahrnehmbar wird.

MATERIAL

Bei den Überlegungen die Materialwahl betreffend, war es mir wichtig möglichst wenig unterschiedliche und ökologisch

| Position | | m3 | m2 | m |
|--------------------|-------------|-------|-------|----------|
| Glass cover | | 14,96 | 374,2 | |
| Construction glass | | 20,54 | | |
| | | | | |
| Structure | | 9,83 | | |
| | Steel strap | 1,28 | | |
| | Honeycomb | 3,33 | | |
| | space truss | 4,97 | | |
| | Fixture | 0,25 | | |
| | | | | |
| Bamboo | | | | 19213,15 |
| | | | | |
| Steel pilars | | 0,44 | | |

Abb. 52: Mengenrechnung

vertretbare Materialien zu verwenden. Einerseits wollte ich traditionelle Bauweisen berücksichtigen und andererseits Materialien verwenden die thematisch zum Erdgott passen. Bei der Analyse der Umgebung und der bestehenden Gebäude wurde ersichtlich, dass sehr viel Wellblech und Stahl verwendet wird um hallenähnliche Konstruktionen zu errichten, die möglichst viel witterungsgeschützten Raum schaffen. Wohnhäuser werden großteils aus Beton gebaut und mit Wellblech ergänzt. Hierbei geht ganz klar Funktionalismus

ästhetischen Kriterien voraus. Bambus und Stahlproduktion sind wichtige wirtschaftliche Standbeine der Region Taichung. So sind es in erster Linie regional erzeugte oder in dieser Region wachsende Materialien, die in diesem Entwurf zum Tragen kommen.

Bambus

Dieses Material steht in meinem Entwurf für die Götter und die Natur, sie ist ein Geschenk der Erde für seine Bewohner und wächst ohne ihr Zutun. Dieses Material wird von dem profanen Gebrauch (wie etwa Gerüstbau)

in den sakralen Kontext erhoben und bildet eine den Göttern und Geistern gewidmete Welt.

Bambus ist ein schnell wachsender, natürlicher Rohstoff dieser Gegend und das prägende optische Element für die visuelle Gestaltung des Tempels. Er ist aber auch kostengünstig, ökologisch nachhaltig und für die herrschenden klimatischen Bedingungen geeignet. Bambus zählt zu der botanischen Familie der Süßgräser und umfasst 1575 unterschiedliche Arten, meist sind sie im tropischen oder subtropischen Klima zu

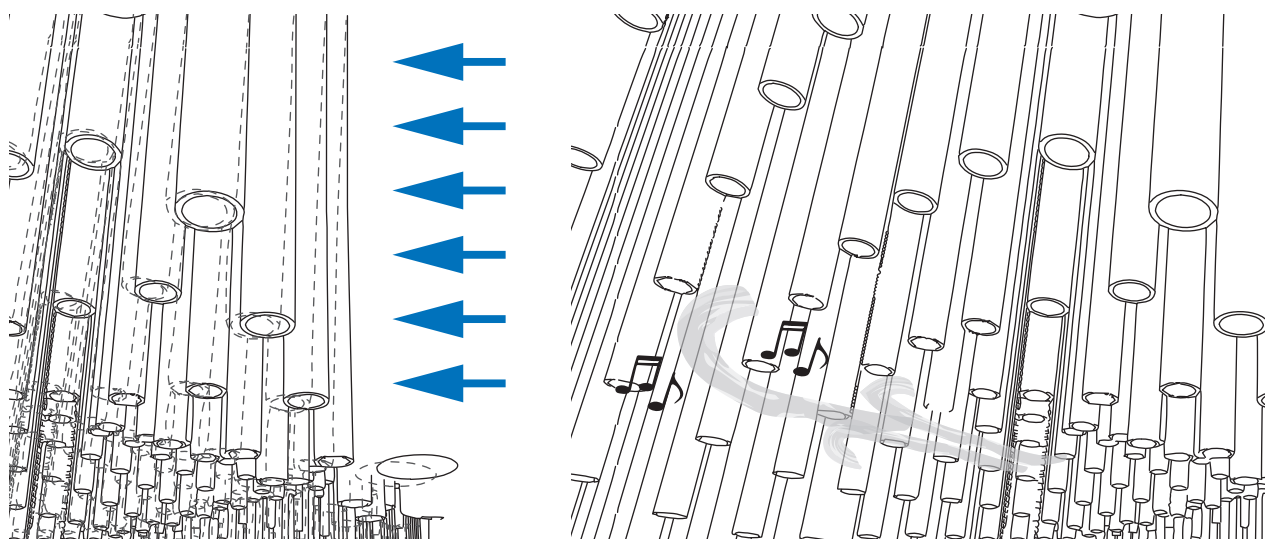


Abb. 53: Schema bei Windbelastung

finden.

Der austreibende Spross kommt schon mit dem fertigen Durchmesser aus der Erde, welcher einerseits von der Gattung und andererseits von vorherrschenden Umweltfaktoren abhängen. Das bedeutet dass der Halm nur in eine Richtung - die Länge wächst. Während der Außendurchmesser eigentlich in der Länge konstant bleibt, variiert die Wanddicke des Bambus. In Bodennähe ist die Wandstärke dicker. Für meinen Entwurf bedeutet dies, dass die Bambusstäbe verkehrt, gegen ihre Wuchsrichtung montiert

werden sollen um die auftretende Biegung durch Wind besser aufnehmen zu können. Die oberste Kammer des Bambusstabs wird mit Kautschuk ausgefüllt und an die Dachkonstruktion angeschraubt, daher bleiben die Stäbe relativ starr, durch die Materialeigenschaften ist Bambus als Material auf die Länge der Raumhöhe gerechnet jedoch wieder relativ elastisch und wird auch durch Windbelastungen und -böen bewegt, im extremen Fall vielleicht sogar bis sie sich gegenseitig berühren wodurch ein Klangspiel entstehen würde. Durch die hohlen Stäbe kann

aus der Effekt einer Panflöte entstehen und Töne erzeugen.

Beton

Beton als Gegenstück zu Bambus ist ein vom Mensch geformter Stein. Die Ebene auf der sich die Benutzer bewegen zieht die Fähigkeit des Menschen sich seine Umwelt zum Werkzeug zu machen und geometrisch exakte Formationen zu bilden.

Die Formsprache der entstehenden Flächen steht im klaren Kontrast zueinander, einerseits die fließende

Landschaft der Bambusstäbe den klaren geometrisierten Kanten der Betonlandschaft gegenüber.

WEGEFÜHRUNG

Der Primärweg führt die Besucher durch die Räume zu den unterschiedlichen sakralen Stätten. Ein weiterer Weg ermöglicht den Angestellten und Personen die für Weiterbildungen oder ähnliche Seminare kommen den Zugang zu Büro und

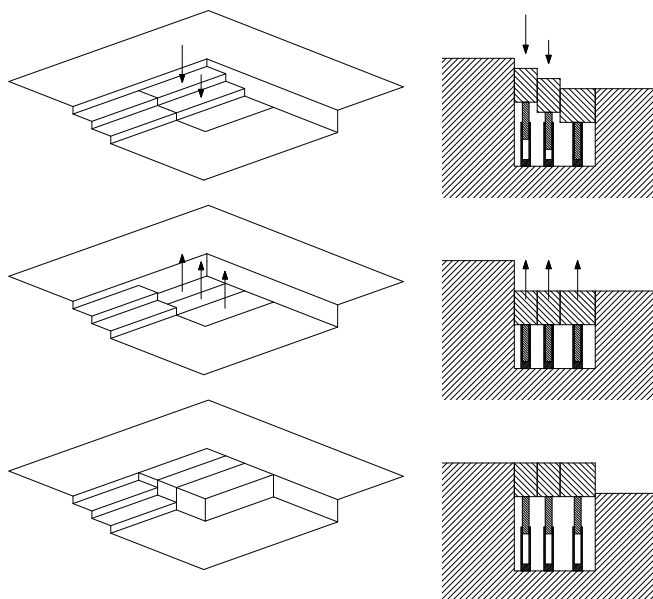


Abb. 54: Detail hydraulischer Stufenlift

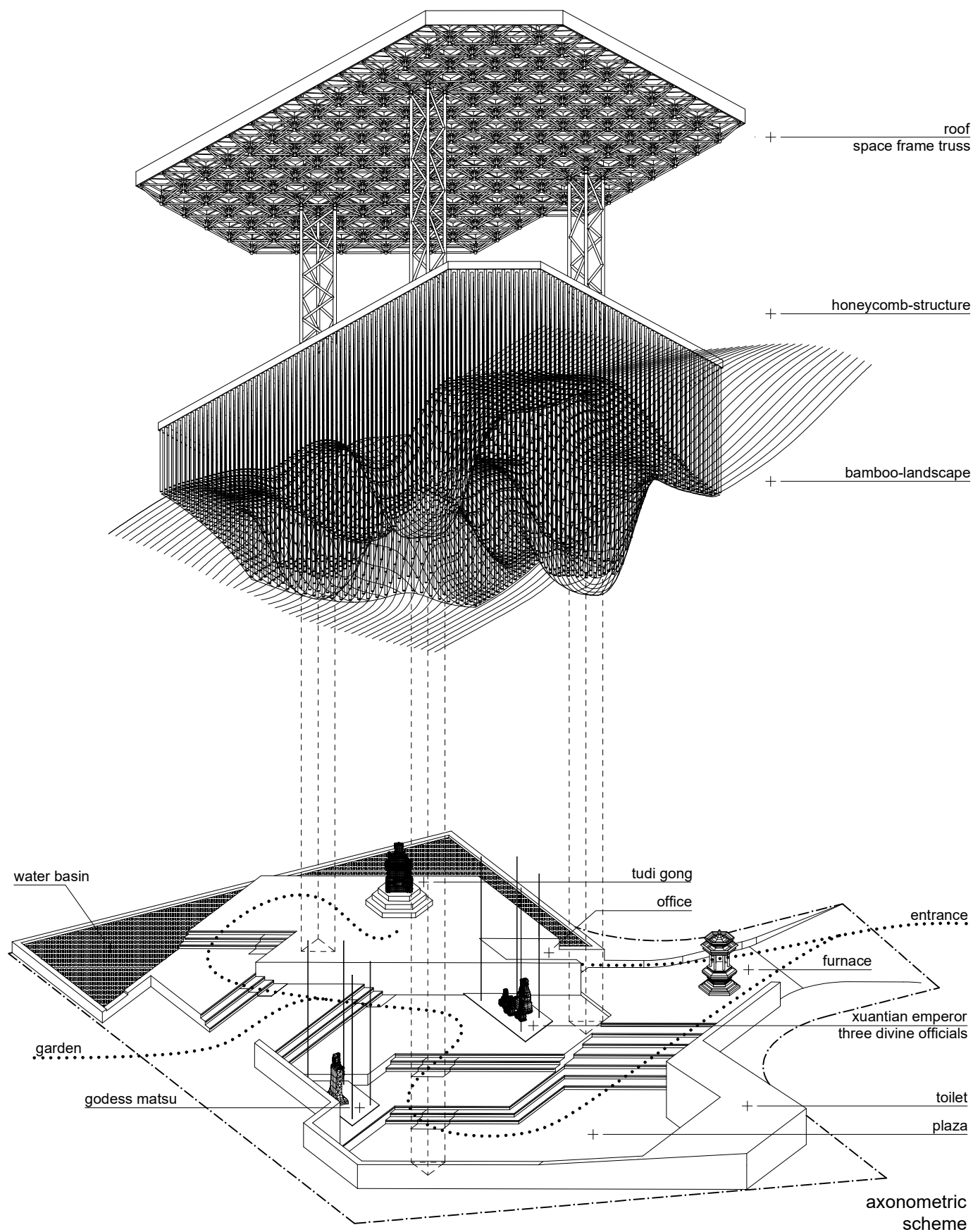


Abb. 55: Raumprogramm Axonometrie

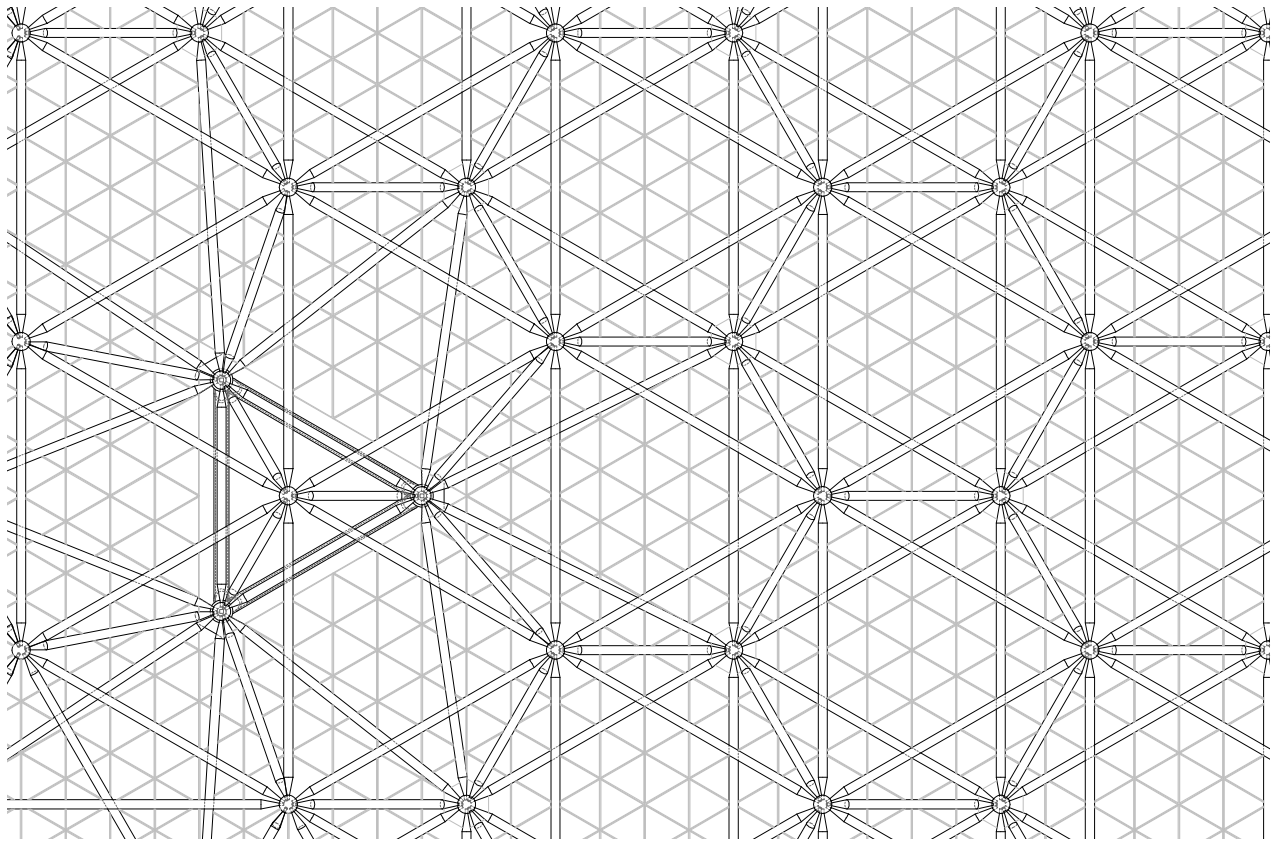


Abb. 56: Tragstruktur

Seminarräumen.

Die Gabelung beider Wege ist gleich am Anfang beim Nähertreten. Durch eine klare Hierarchisierung ist es Besuchern ein Einfaches dem Hauptweg zu folgen. Der Abgang ins Untergeschoß befindet sich am Eingang zur rechten Hand. Im Untergeschoß befinden sich neben den Lagerflächen die geforderten Arbeits- und Weiterbildungsräumlichkeiten. Die Arbeitsräume werden über

Oberlichten belichtet.

Die Barrierefreiheit wurde so angedacht, dass die Überwindung mithilfe von Treppenliften, wenn eine größere Höhesprünge bestehen gelöst wird. Bei den kleineren 0,45 Metersprüngen von Niveau zu Niveau im Hauptarraum sind hydraulische Treppenlift vorgesehen, um so das idente Raumerlebnis zu ermöglichen.

WASSER

Die Oberlichten des Untergeschosses werden mit Wasser geflutet um Blickschutz und mehr Privatsphäre in den Arbeitsräumlichkeiten zu schaffen. Diese niedrigen Wasserbecken erzeugen ein angenehmes Klima und werfen zusätzlich Lichtreflexionen in den Raum und auf die Bambuslandschaft, wodurch eine weitere Ebene der Inszenierung hinzu kommt.

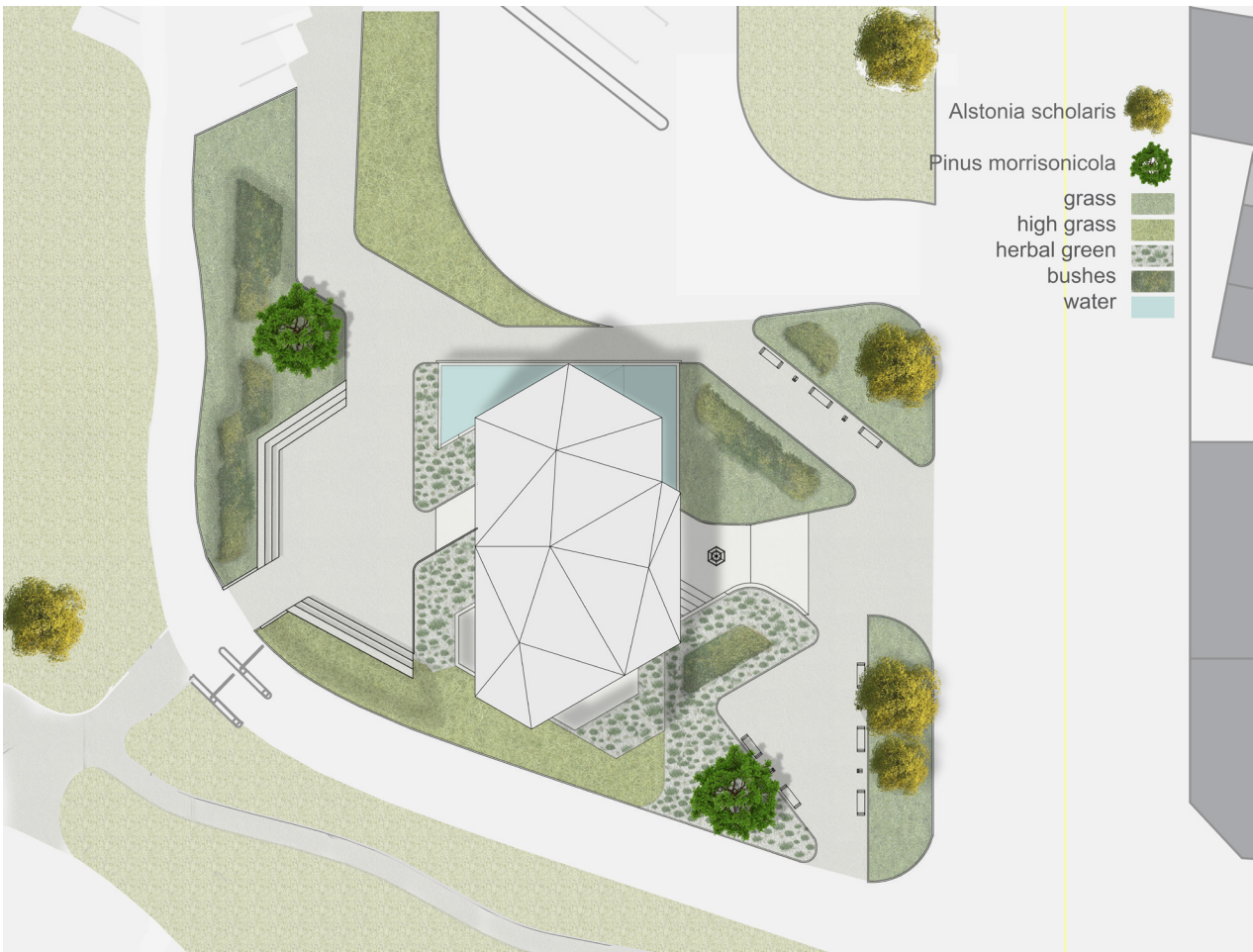


Abb. 57:Freiraumplan

FREIRAUMKONZEPT

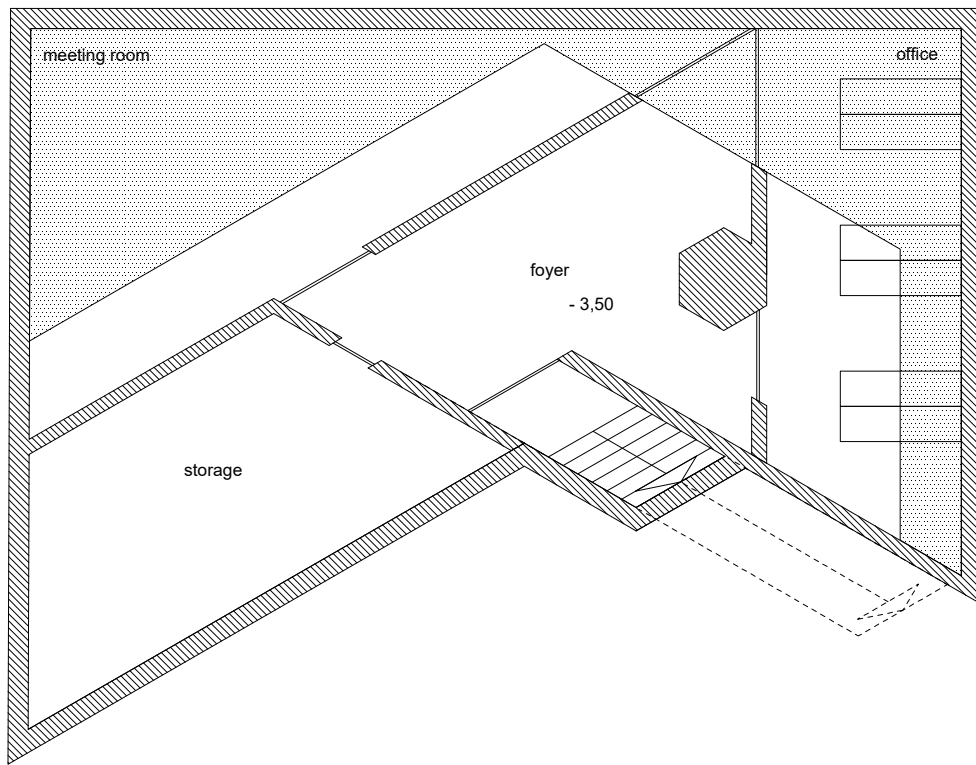
Das Freiraumkonzept soll den Bauplatz in seine Umgebung einbetten und eine Überleitung der Parksituation zum Tempelareal schaffen. Eine Wegeführung ladet zum Eintreten und Erkunden der Tempelstruktur ein, während die sekundäre Wegeführung ein Umrunden und Beobachten ermöglicht. Die Transitzone von Parkplatz zur Stadt hin wird mit Aufenthaltsqualitäten aufgewertet und bietet im westlichen Teil eine Platzsituation mit Freiluft Sitztribüne, welche für kleine Theaterstücke oder ähnliches

bespielt werden kann. Der straßenseitige Zugang führt durch eine klare Wegeführung in das Gebäude hinein und bietet vorgelagert Verweilmöglichkeiten und einen Treffpunkt.

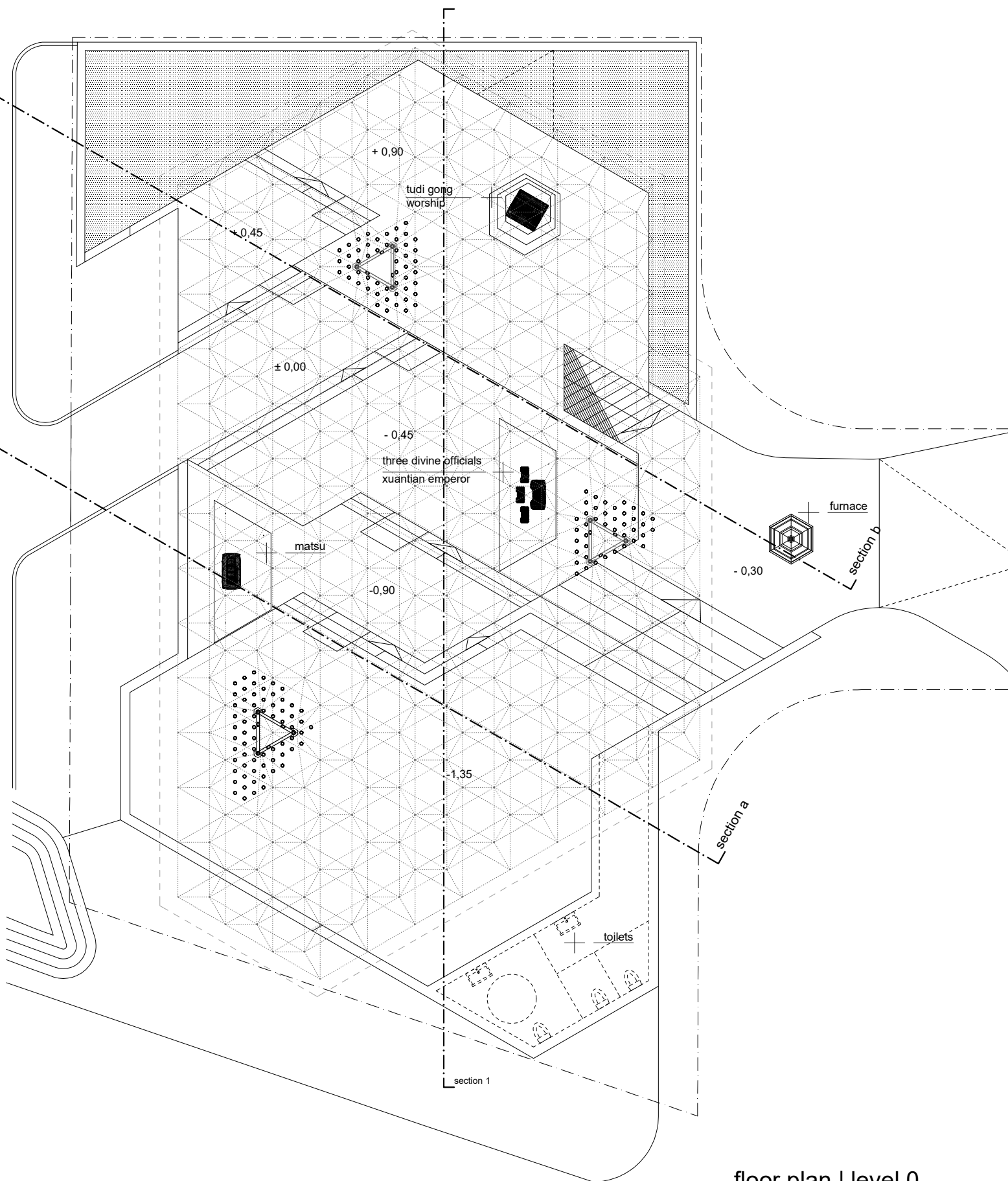
Bei der Wahl der Bepflanzung wird bei diesem Entwurf stark auf heimische Baumarten gesetzt. Die weitere Bepflanzung schafft einen Übergang und bettet die gebaute Struktur in sein Umfeld ein. Durch hohe Gräser und Zierstauden werden niedere Barrieren geschaffen die sich zur Umgebung abgrenzen und das Areal fassen.

Während Kräuterpflanzen und Rasenflächen die Situation mit Geruchsakzenten und üppigeren und kargeren Abstufungen von Grün versorgen. Die Baumarten, die gepflanzt werden sollen, sind einerseits der „Alstonia scholaris“ ein Taichung beliebter Laubbaum, welcher auch in der Volksmedizin verwendet wird. Und der „Pinus morrisonicola“ oder auch Taiwan-Fichte genannt, welcher traditionell in Tempelanlagen, Palästen und Gärten gepflanzt wird um inszenierte Landschaften zu akzentuieren. Beide Baumarten sind immergrün und sind für die Bedingungen sehr gut geeignet.

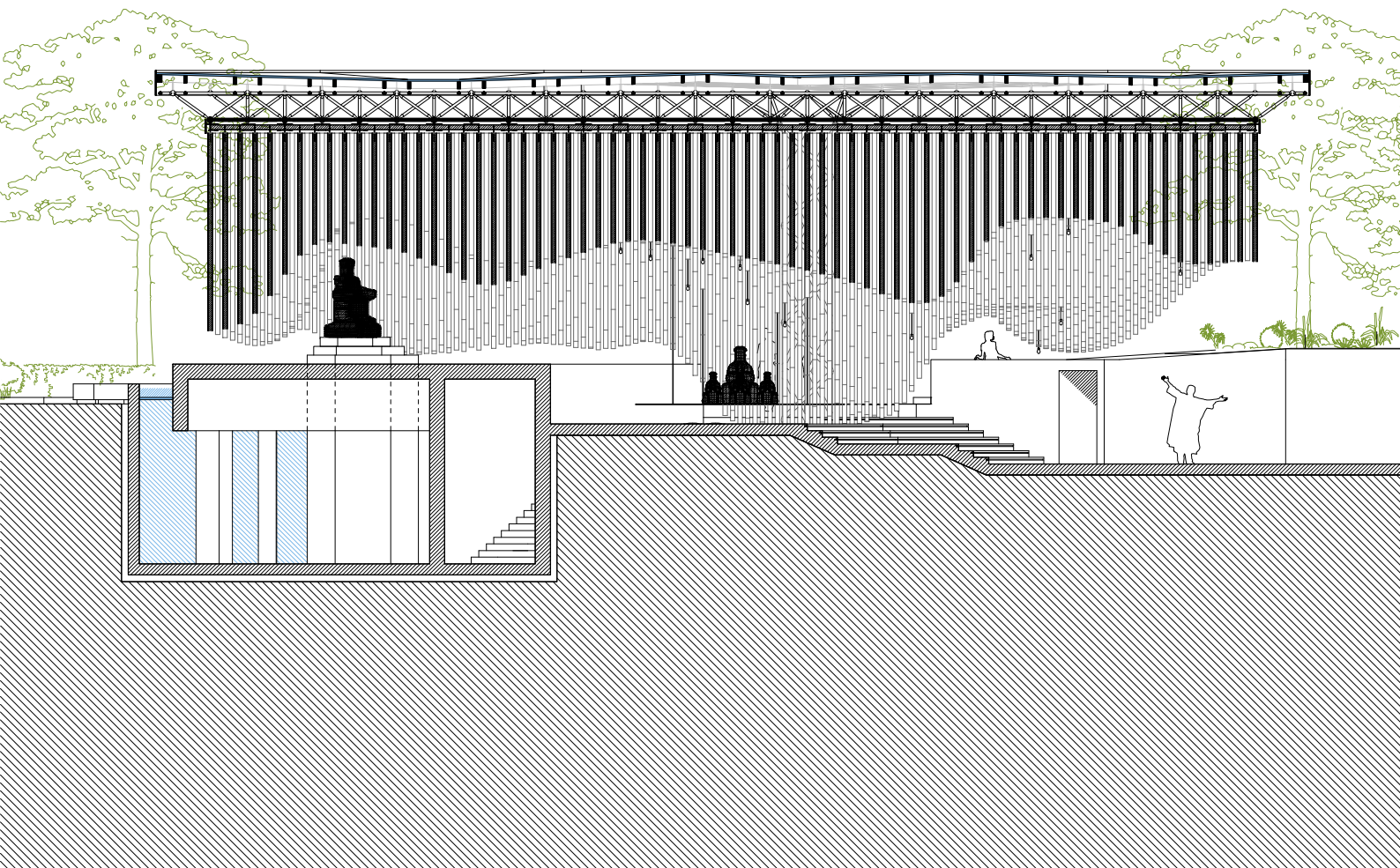
PLÄNE

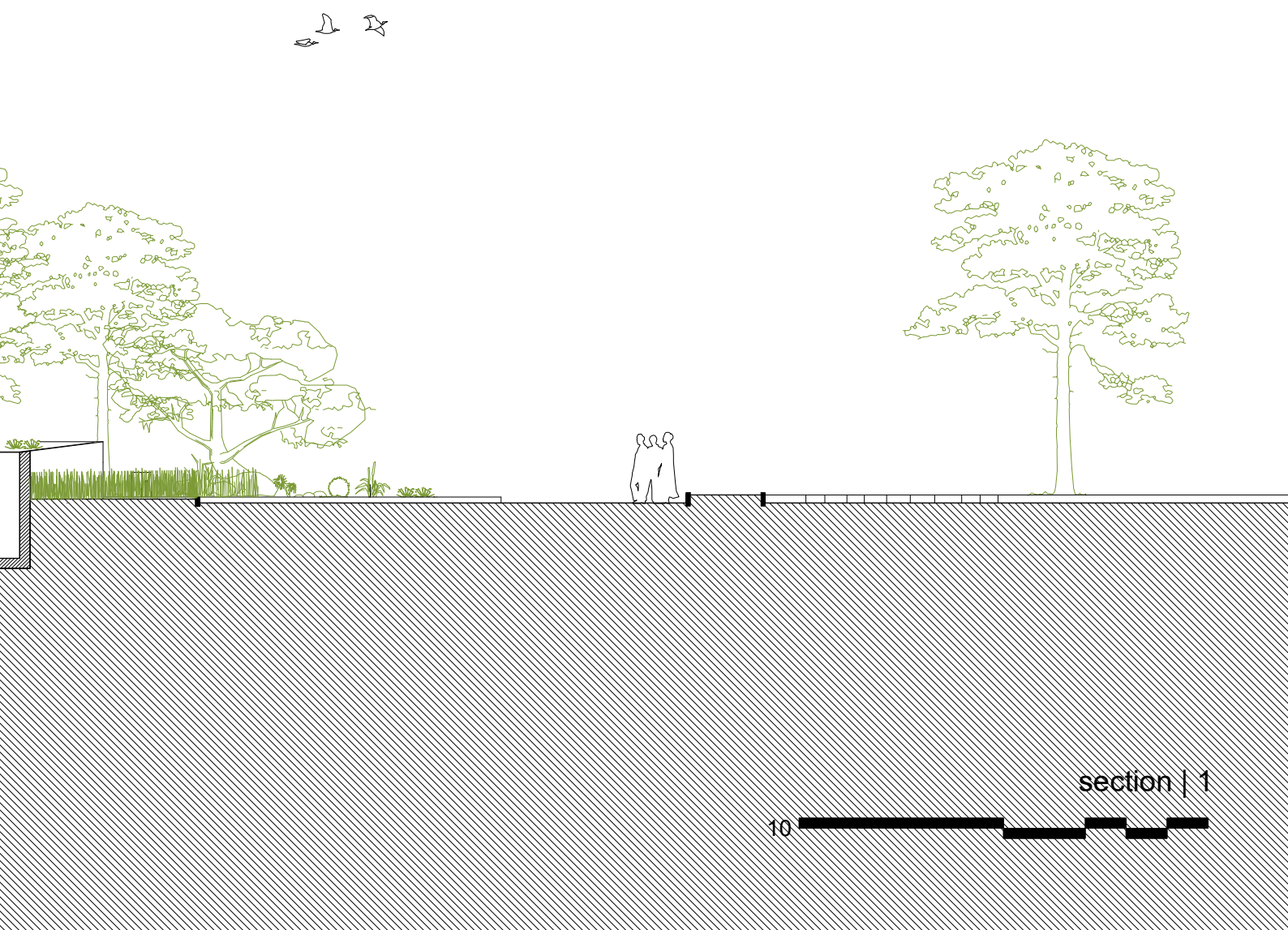


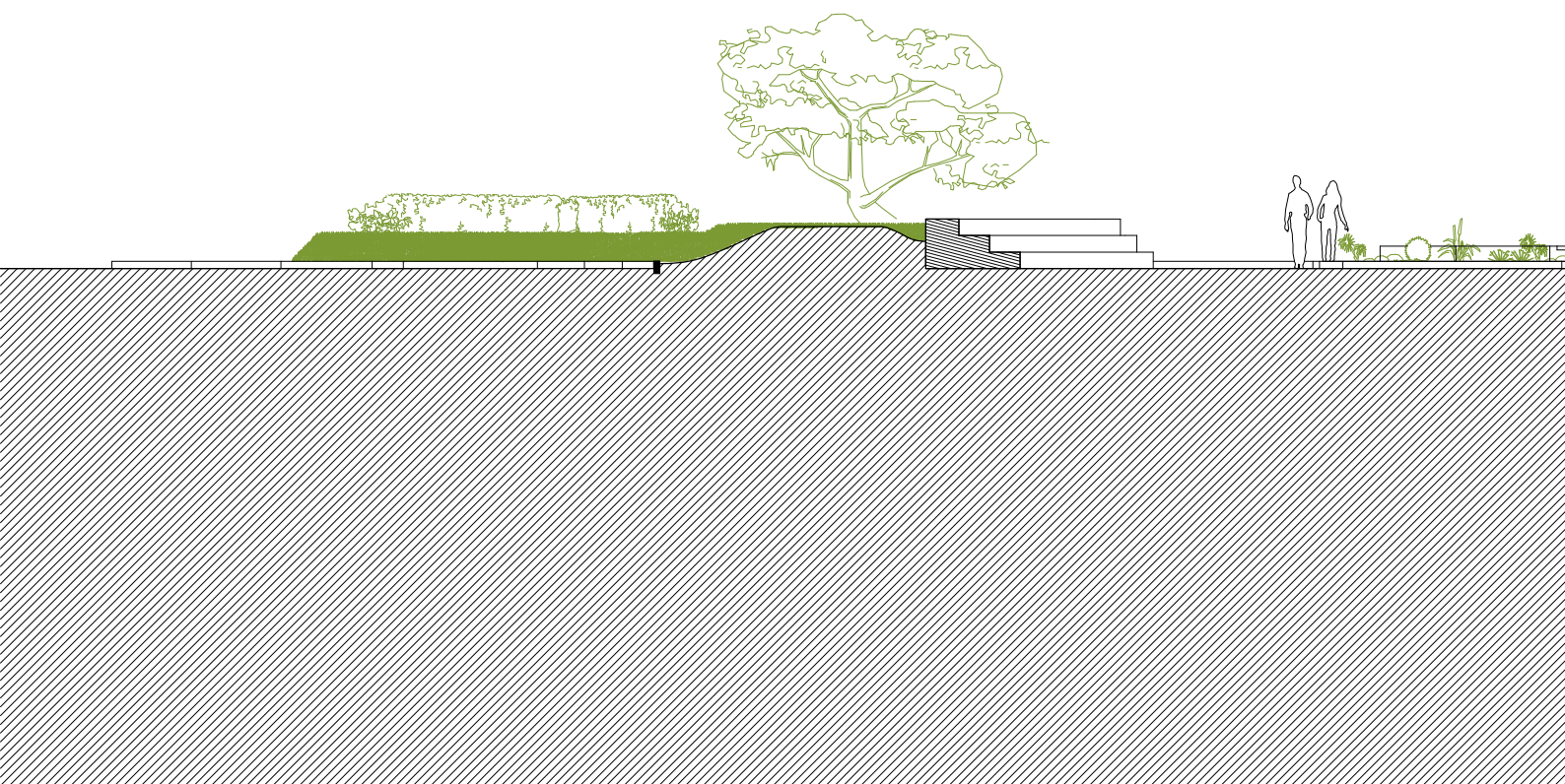
floor plan | level -1

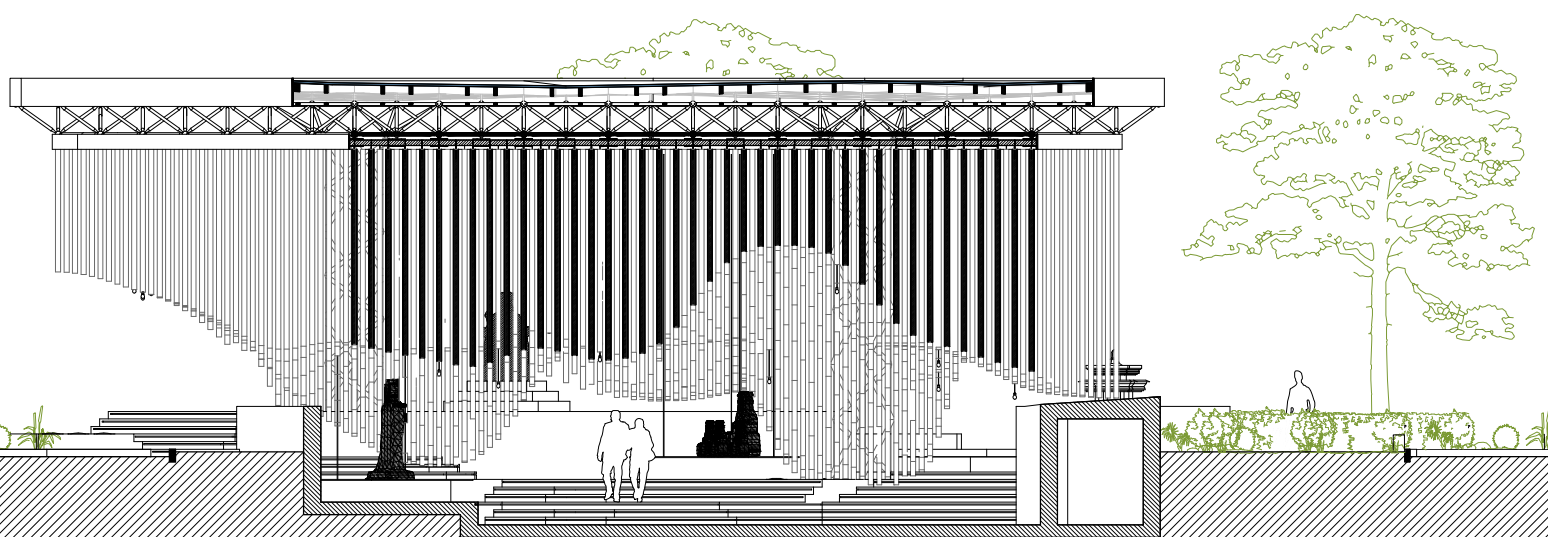


floor plan | level 0



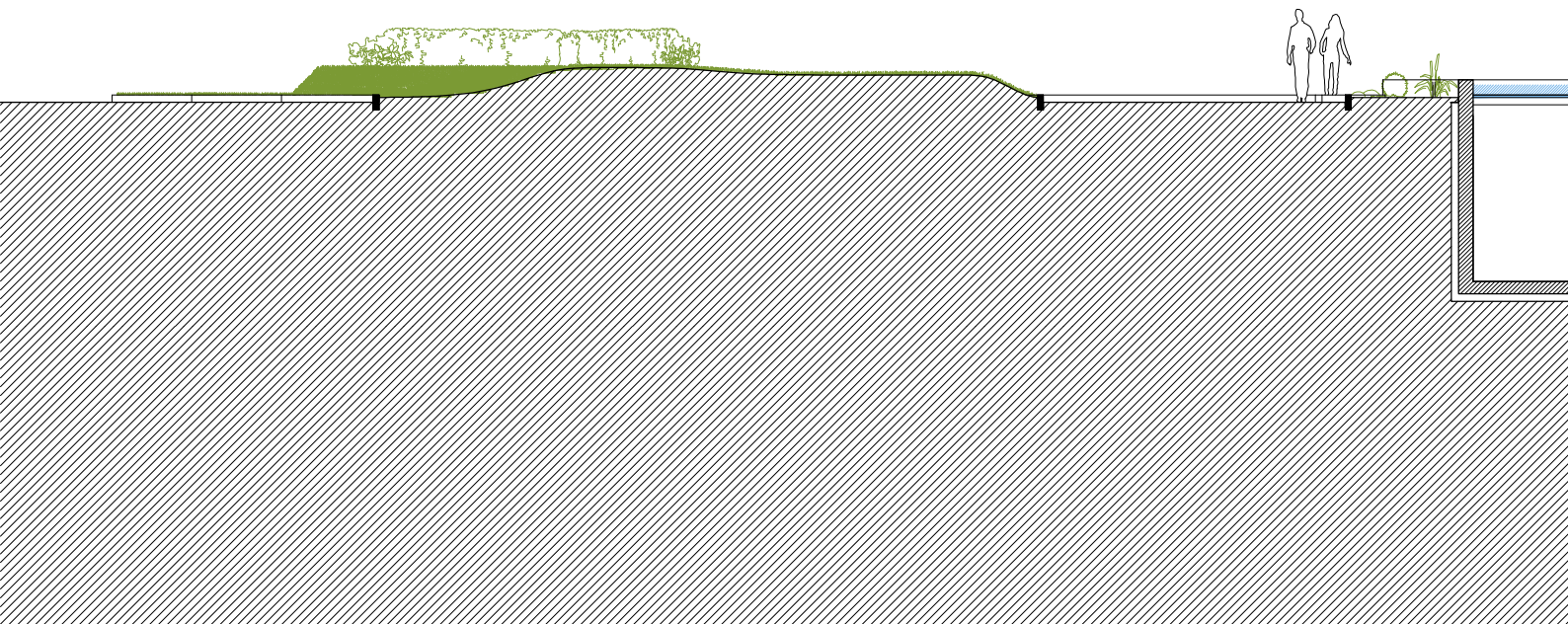


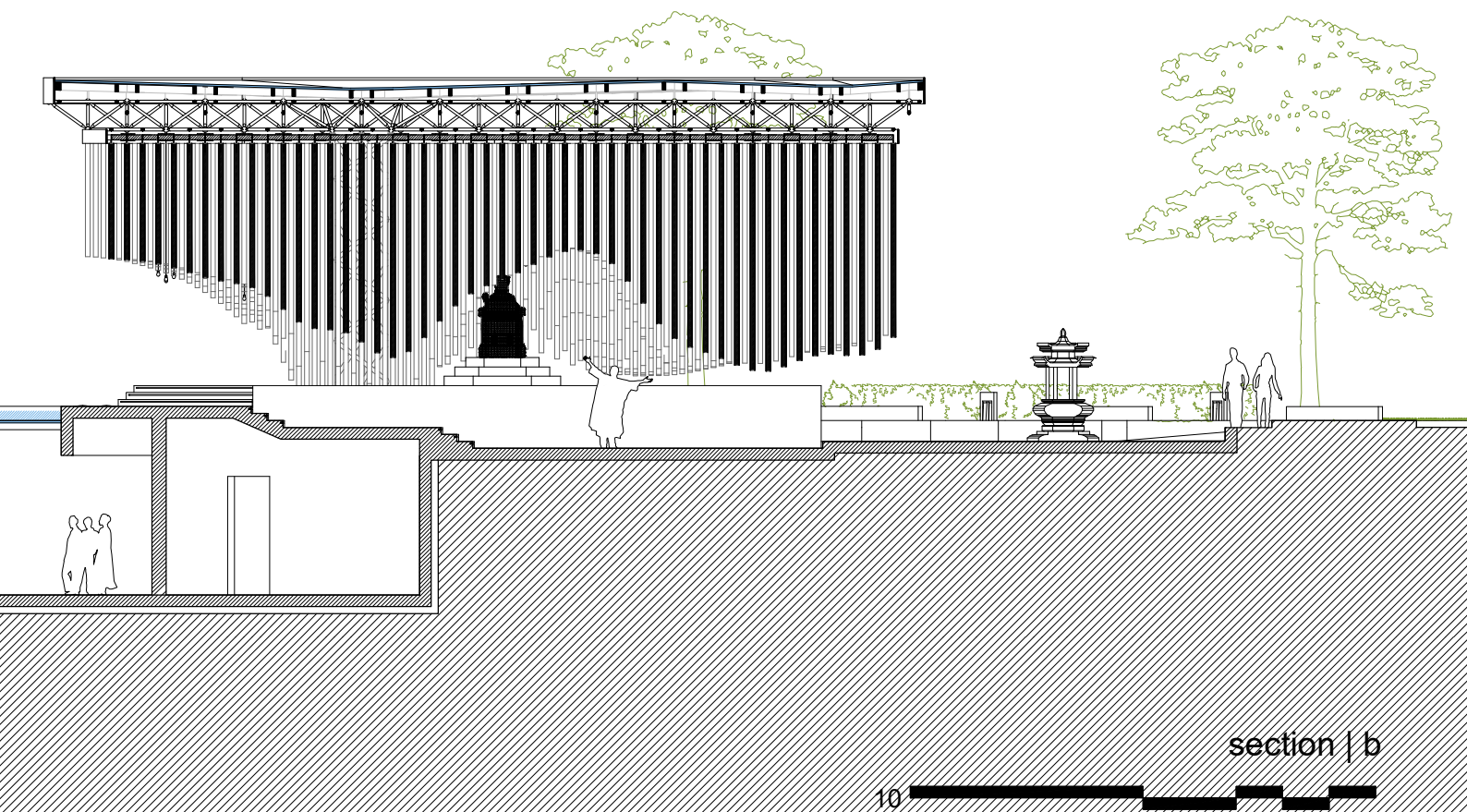




section | a

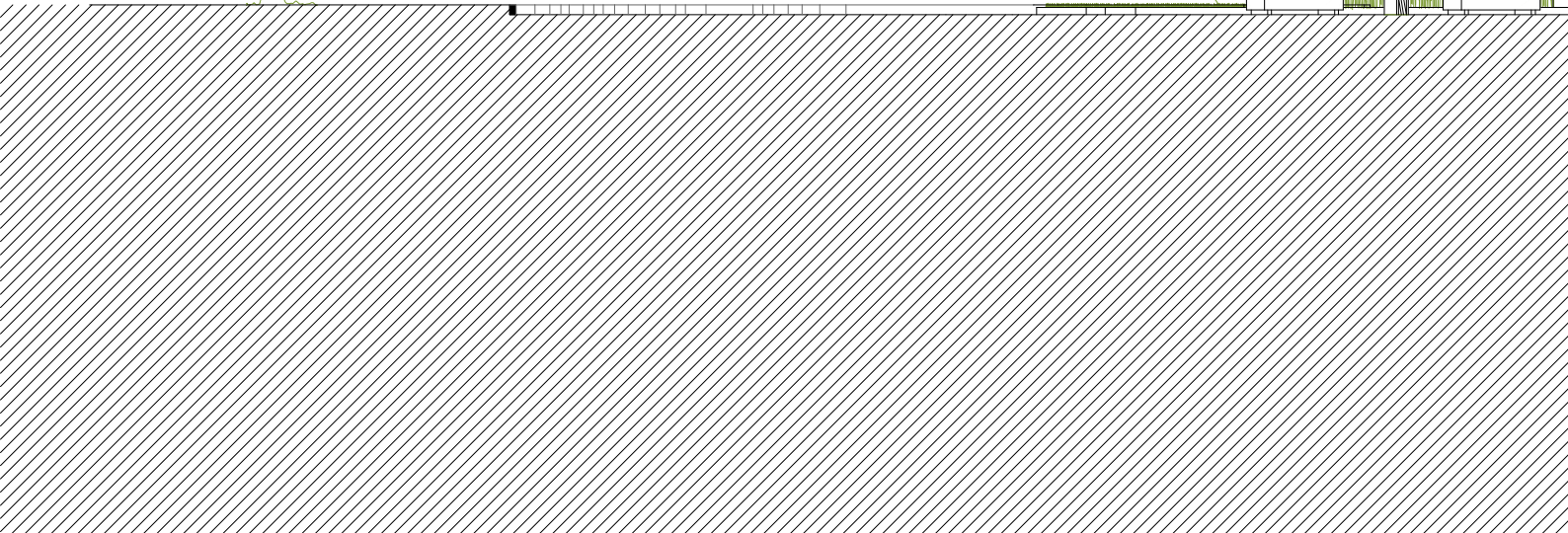


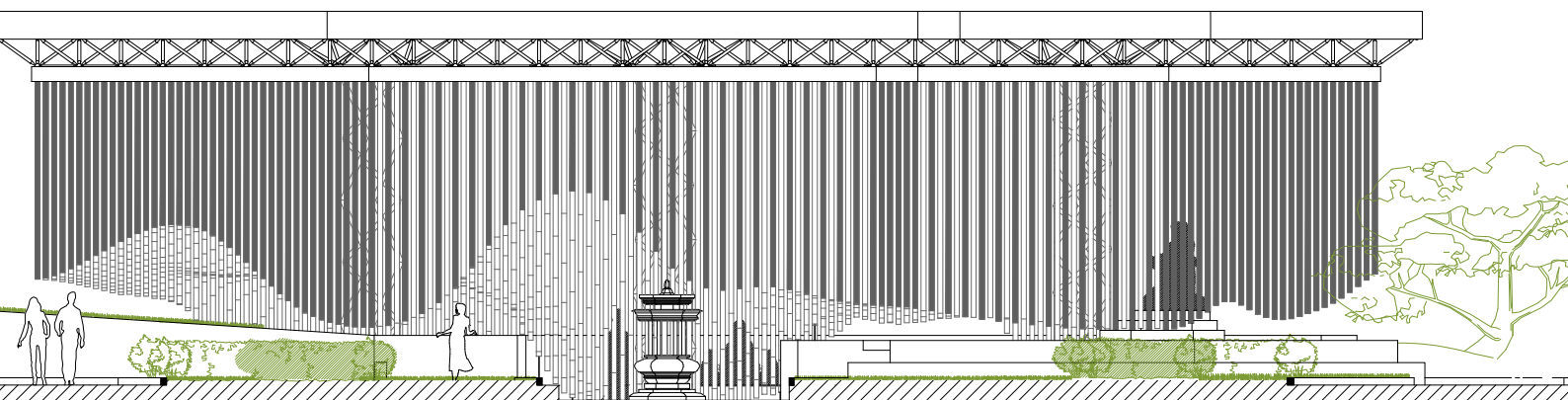




section | b

10

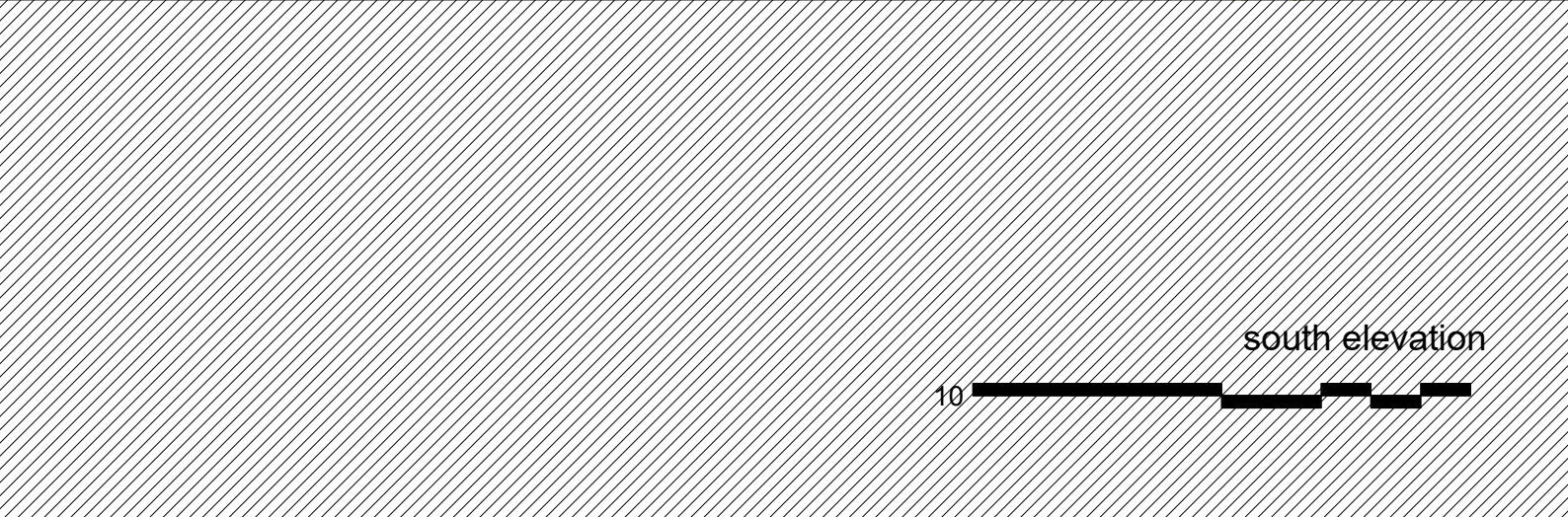




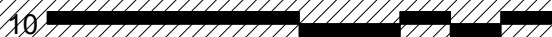
east elevation

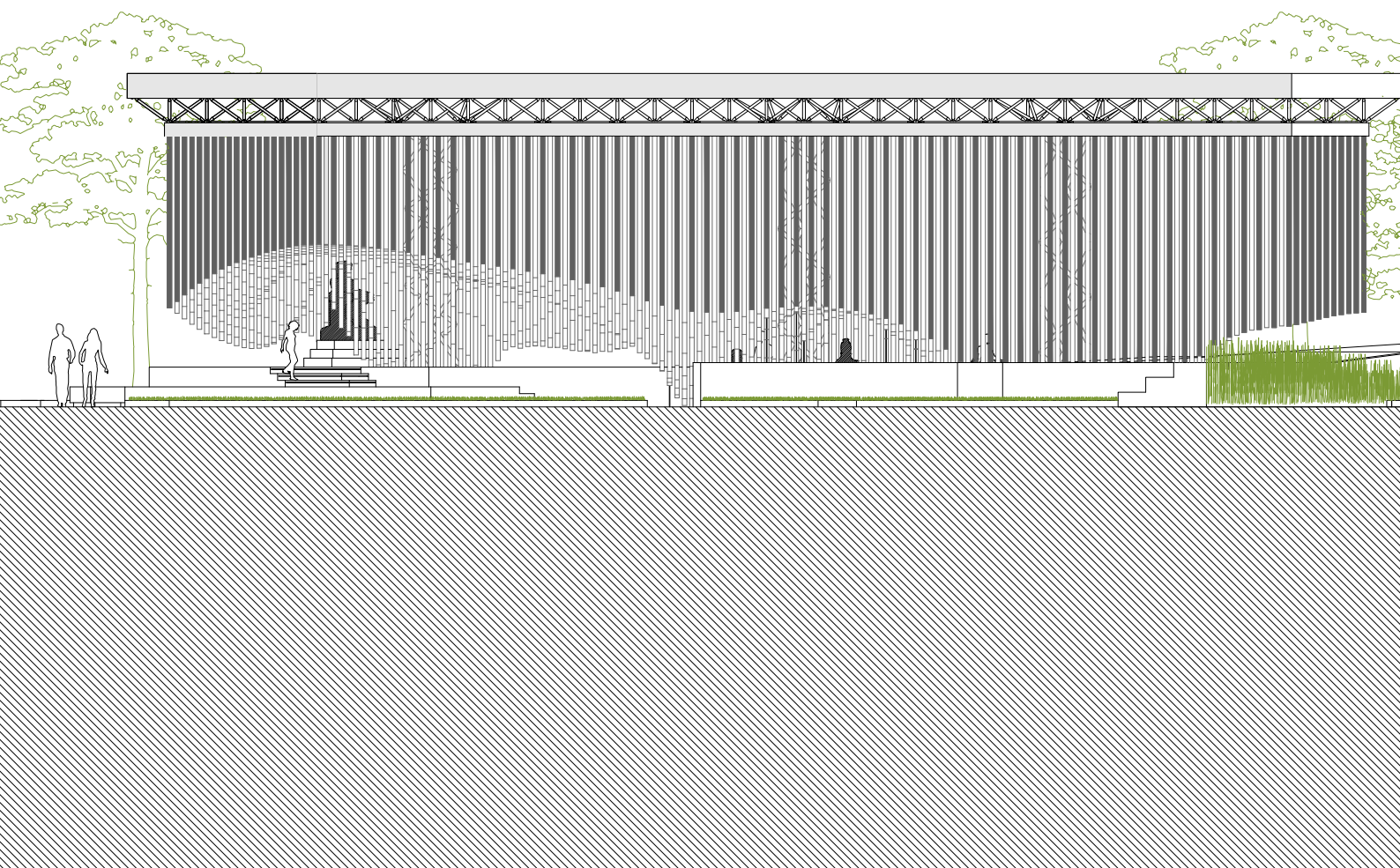


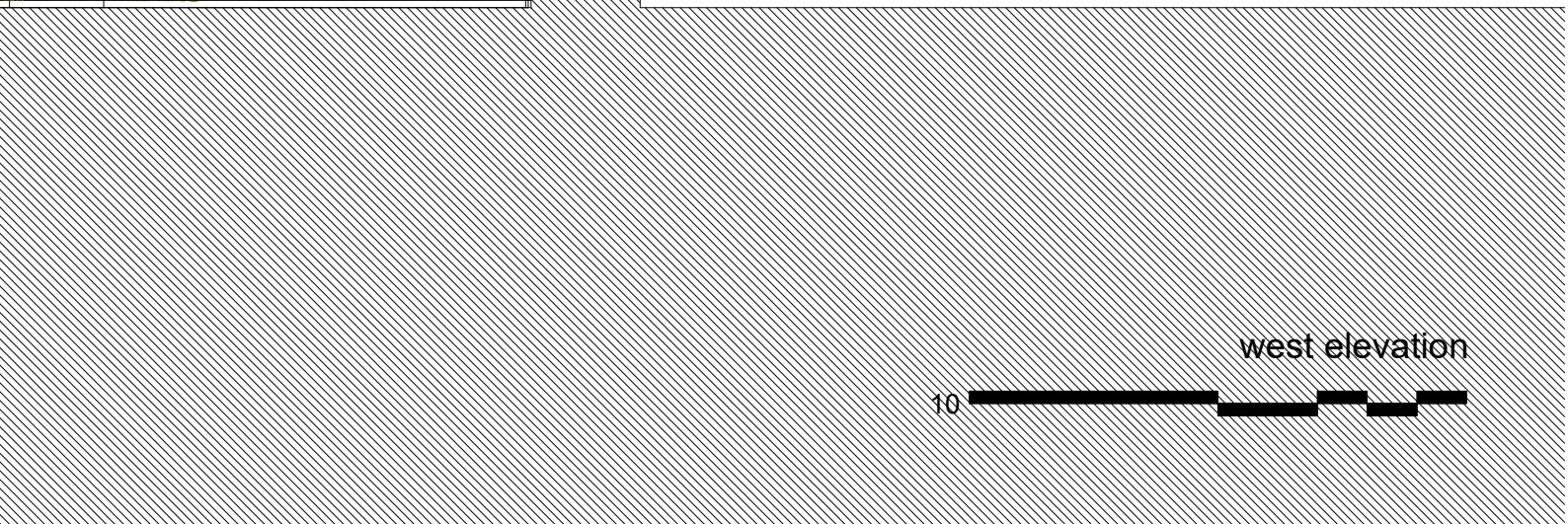
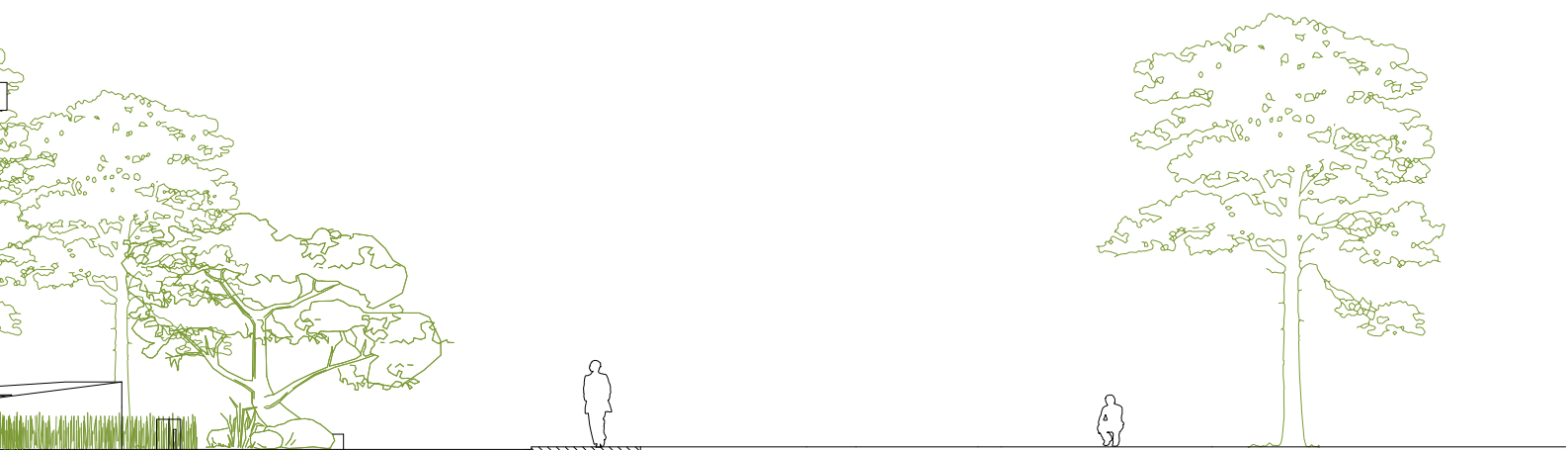




south elevation



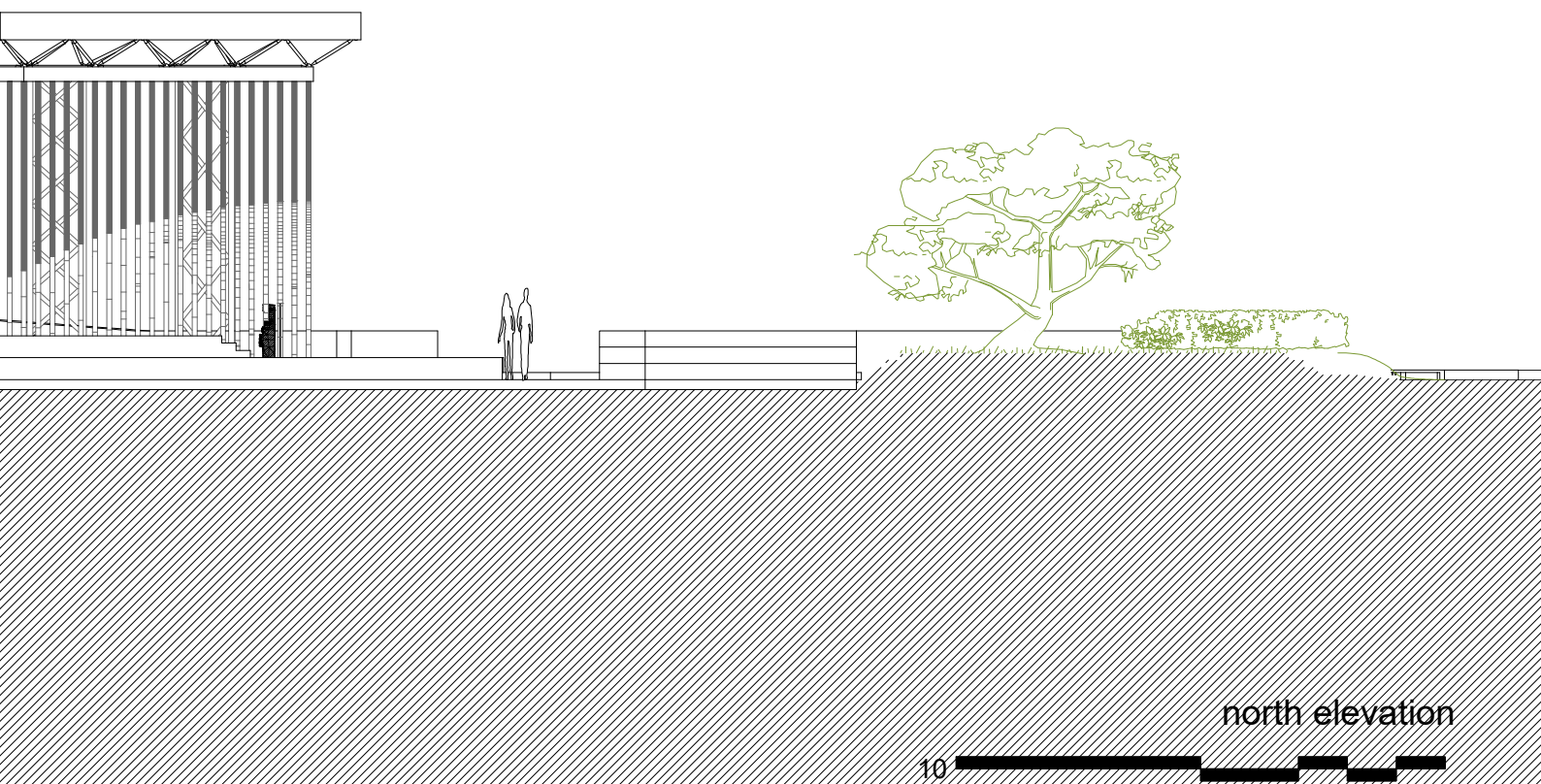




west elevation







DETAILS

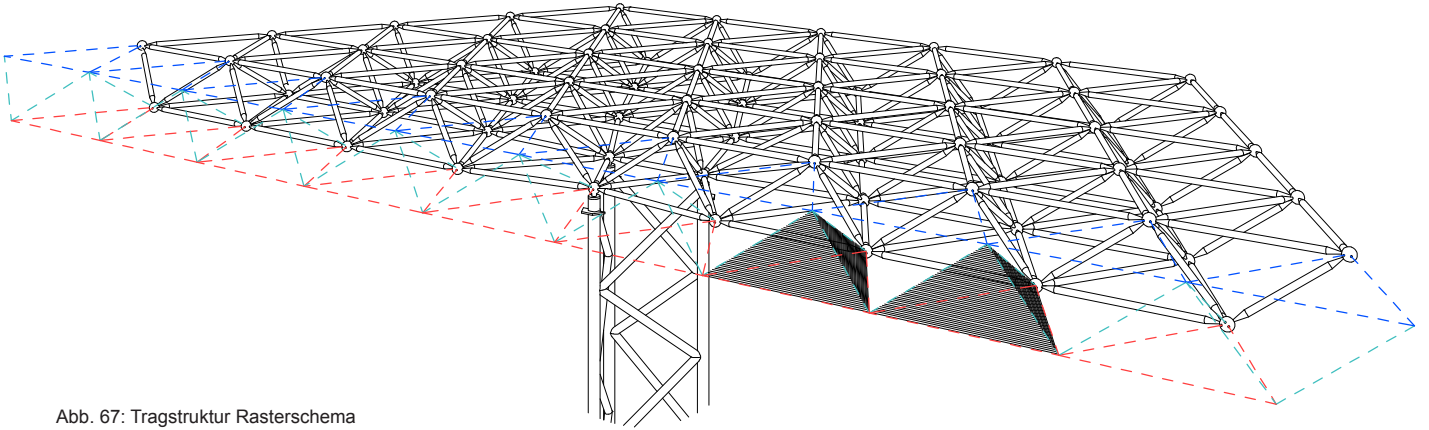


Abb. 67: Tragstruktur Rasterschema

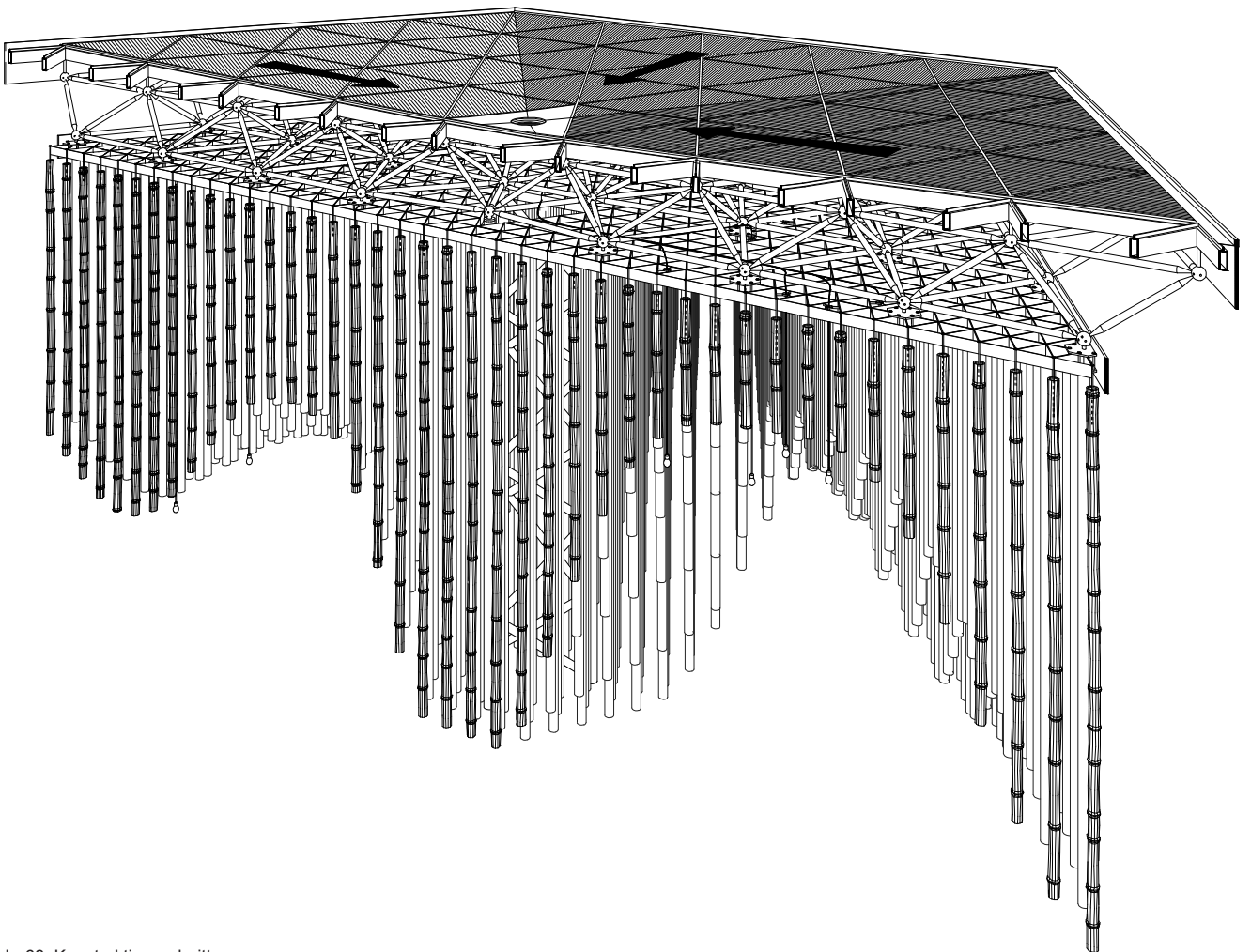


Abb. 68: Konstruktionsschnitt

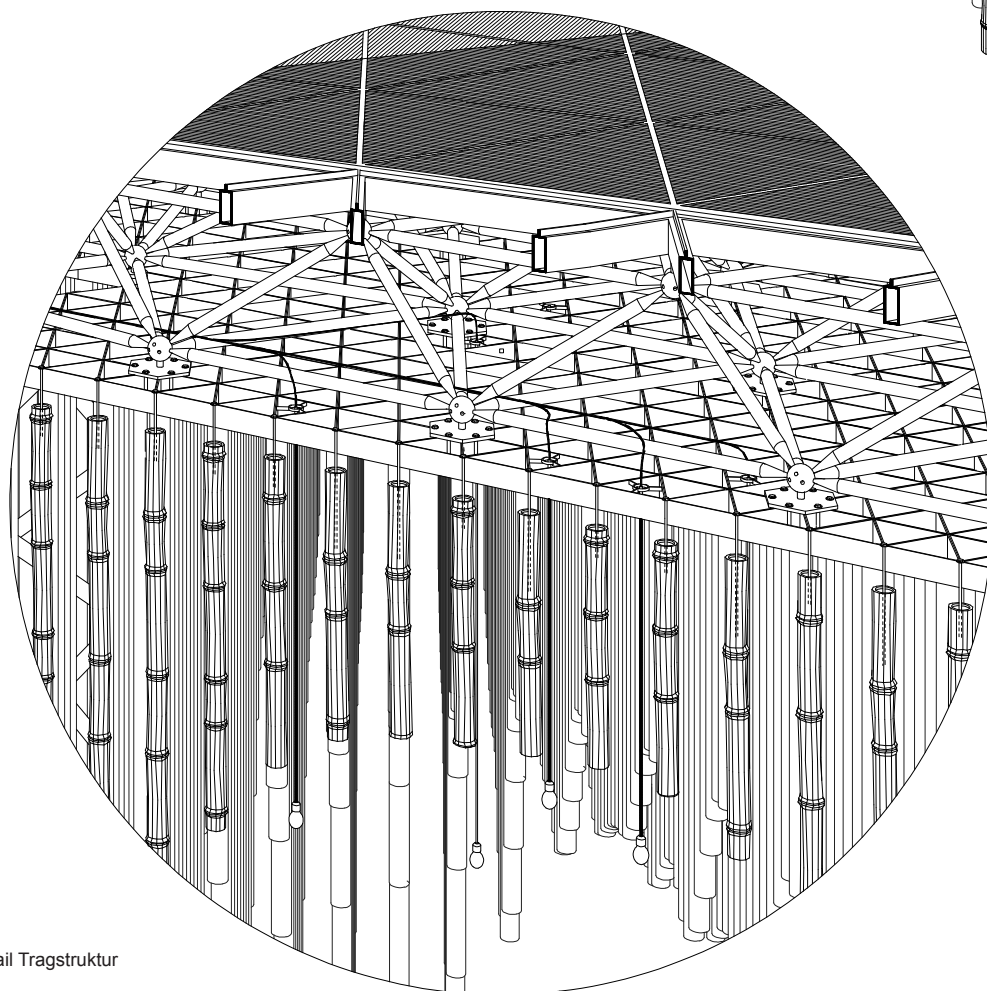
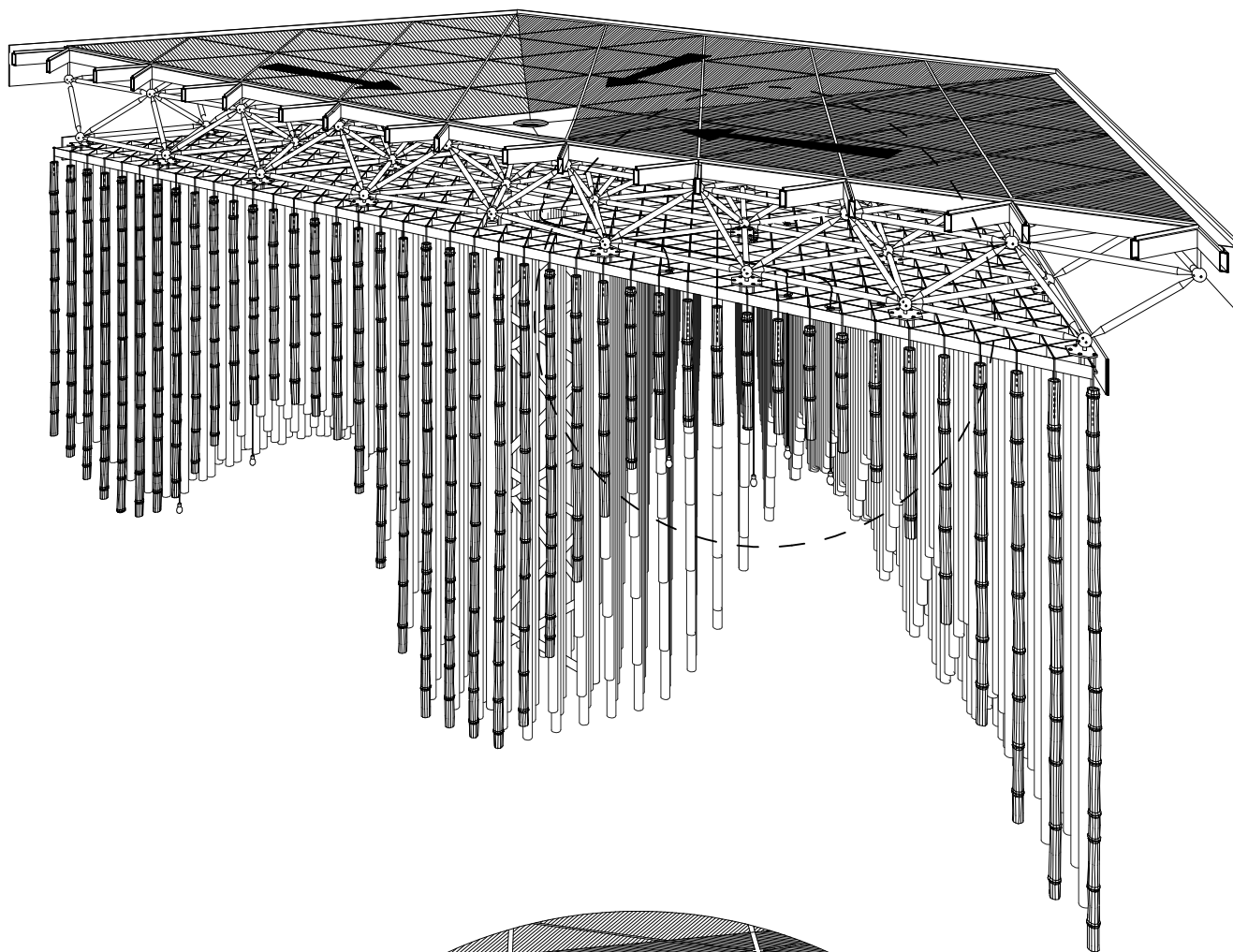


Abb. 69:Detail Tragstruktur

VISUALISIERUNG



Abb. 70: Visualisierung straßenseitig

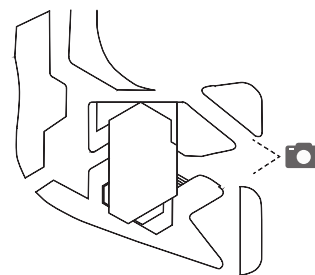




Abb. 71: Nachtdarstellung

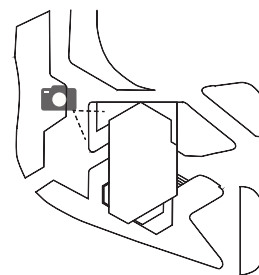
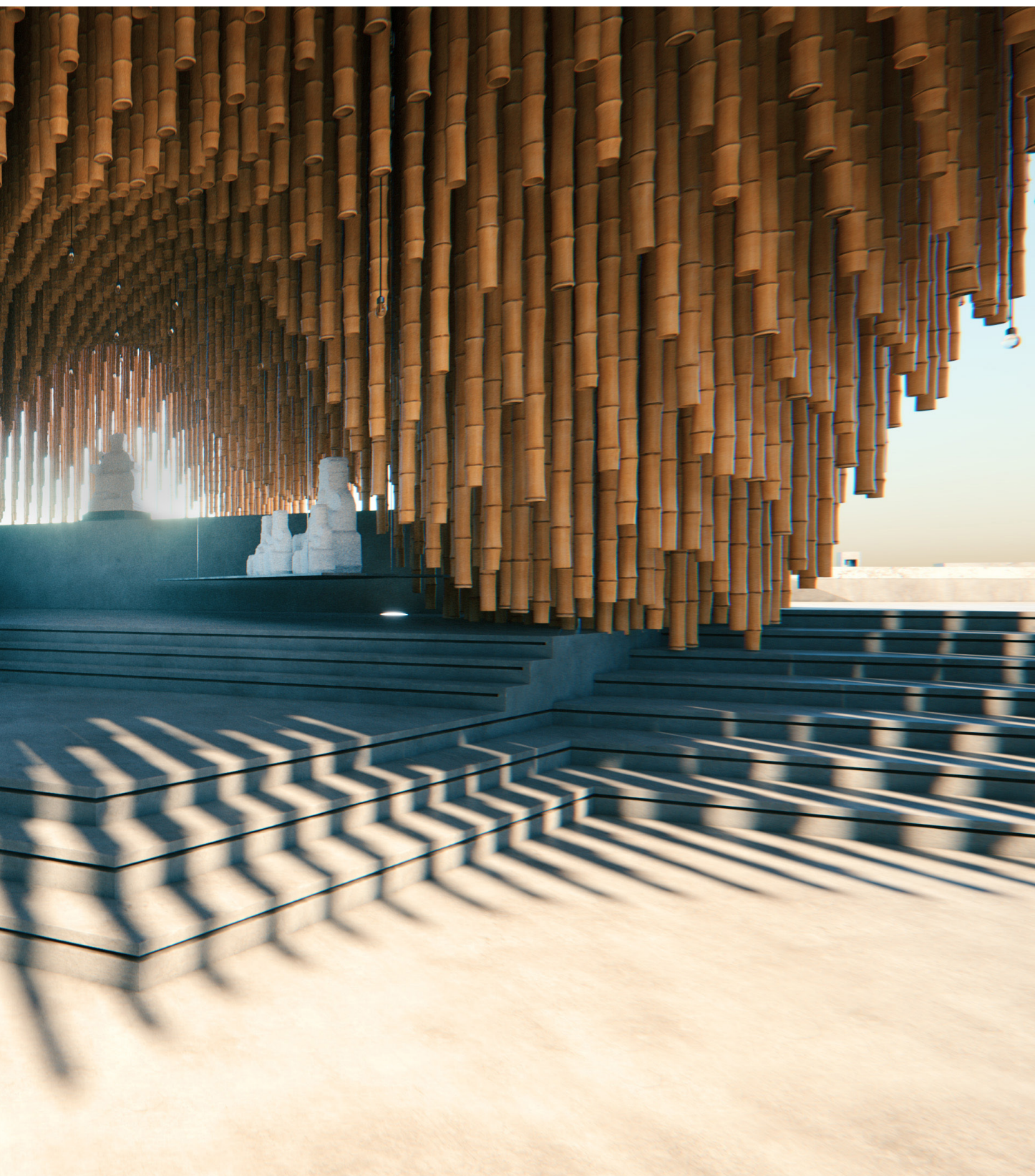




Abb. 72: Visualisierung Innenraum



MODELLFOTOS

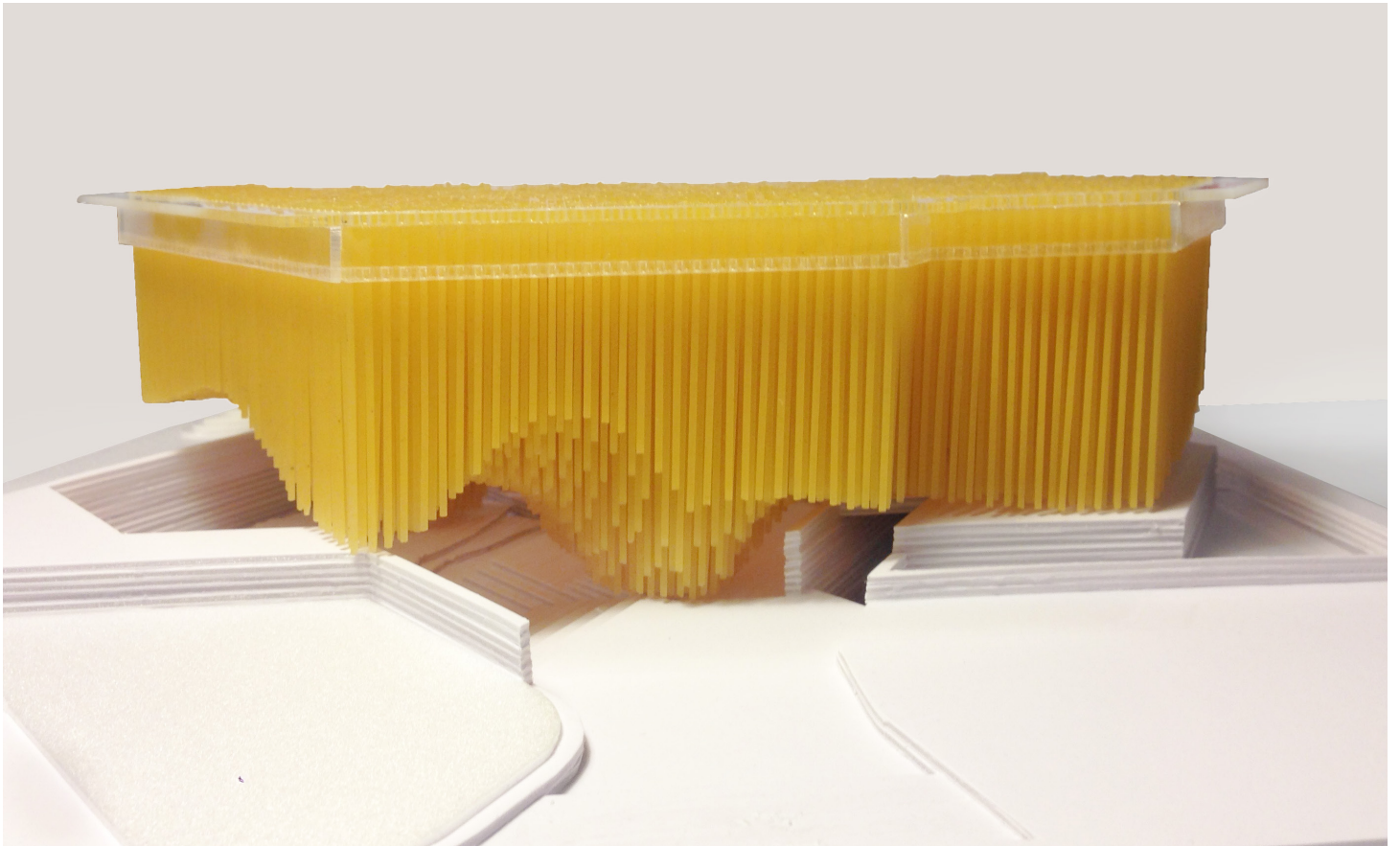


Abb. 73: Modellfoto

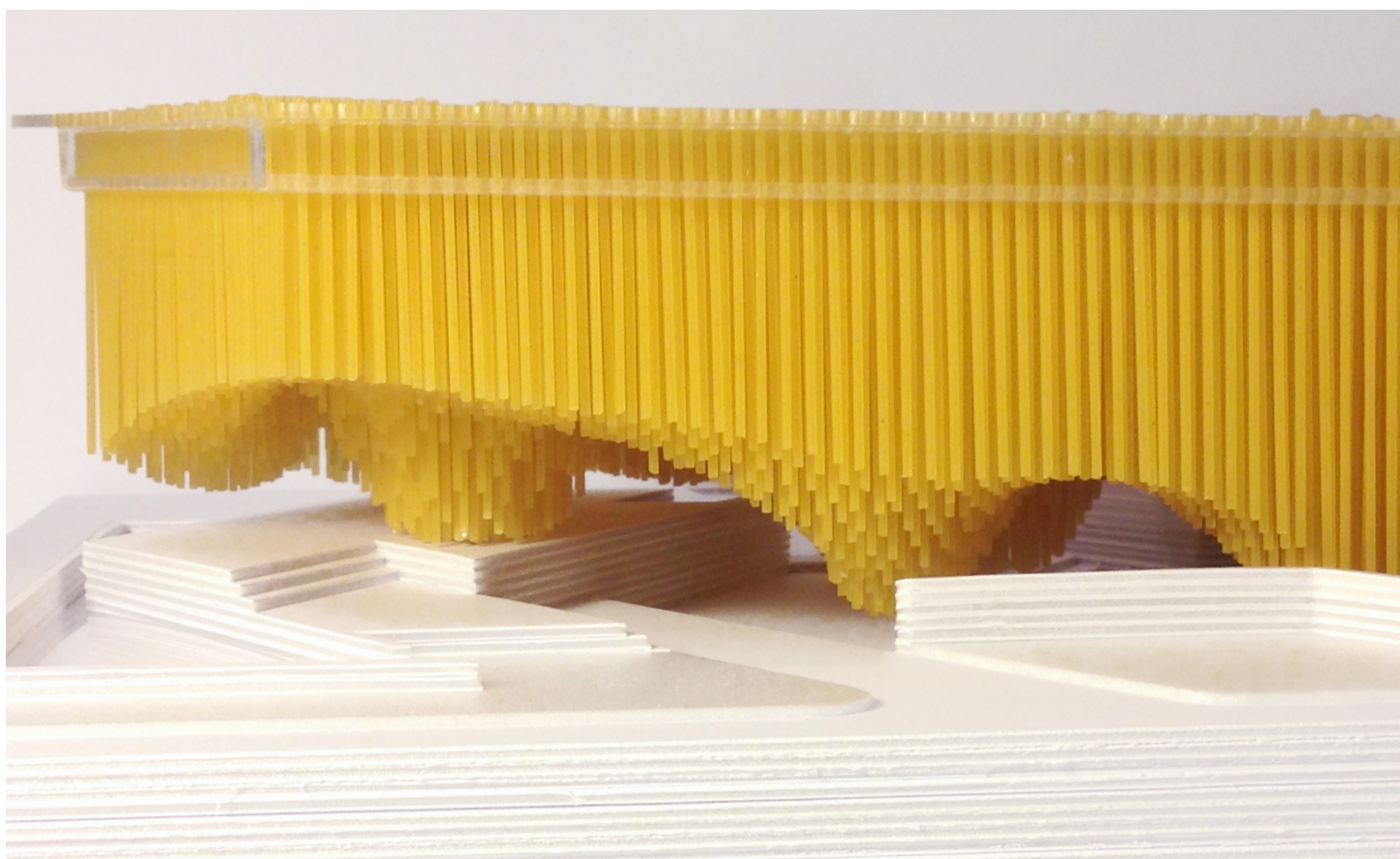


Abb. 74: Modellfoto

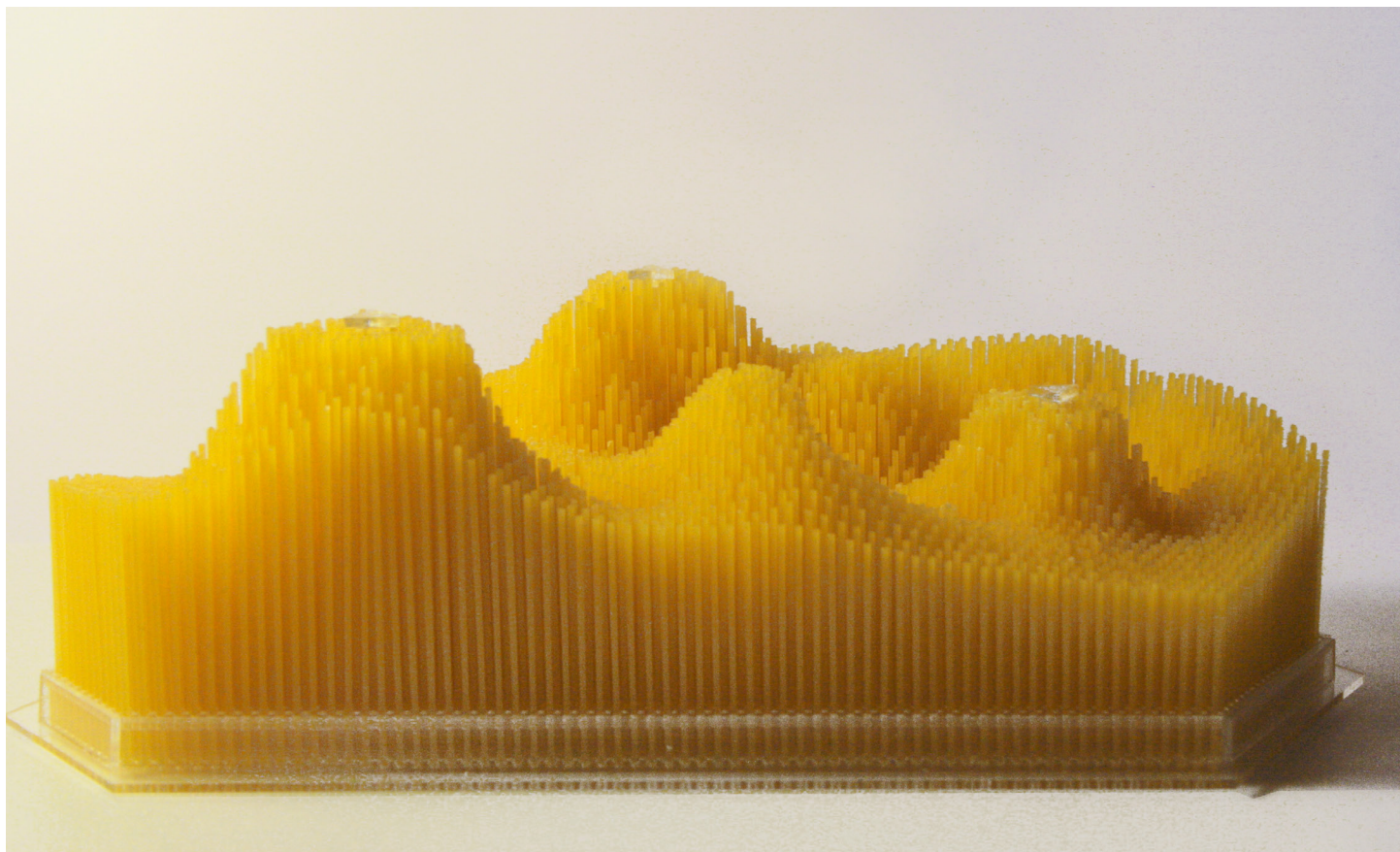


Abb. 75: Modellfoto

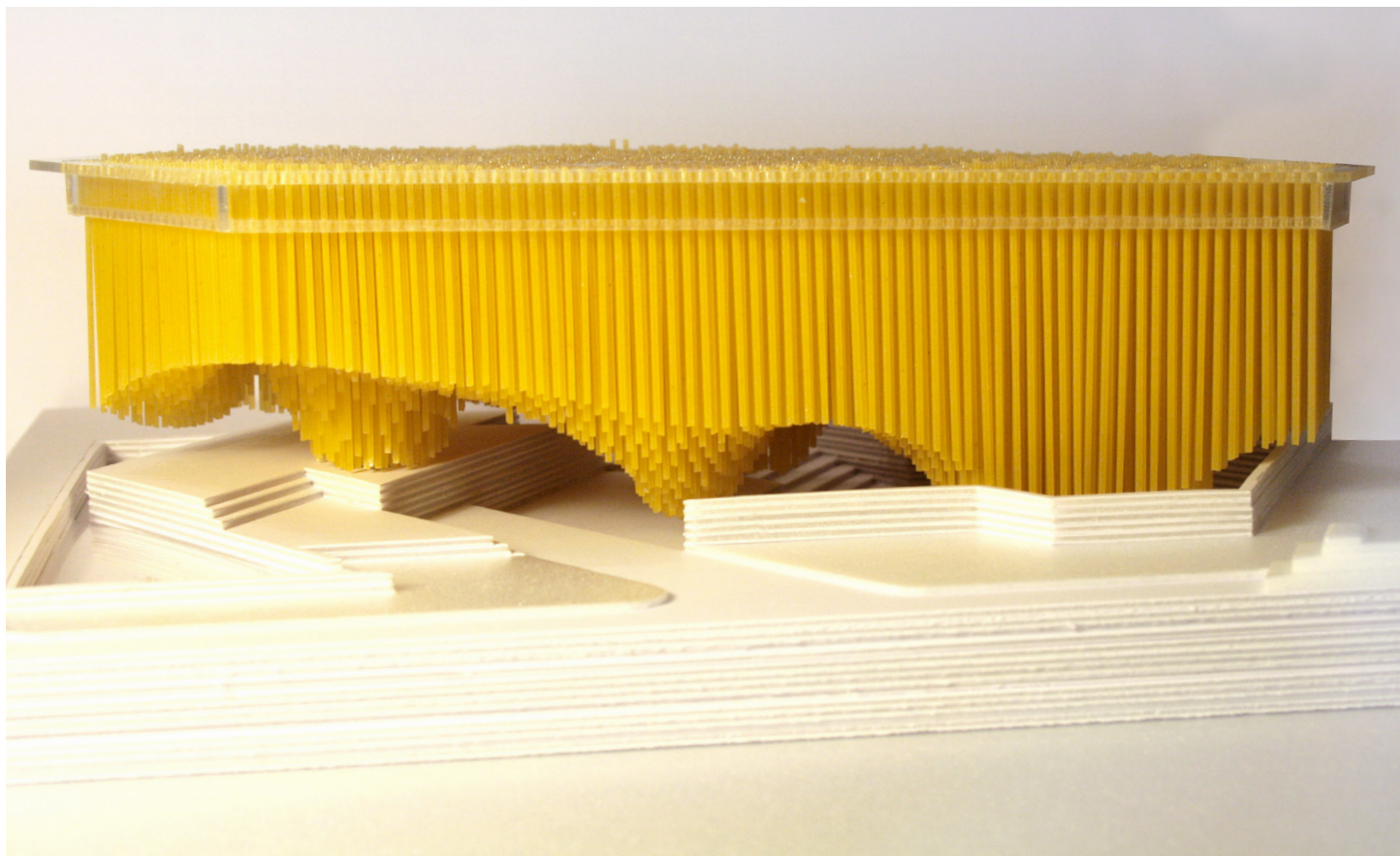


Abb. 76: Modellfoto

ANHANG

QUELLEN

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

| | |
|--|---|
| Abb. 1: Überblick Weltkarte | eigene Darstellung |
| Abb. 4: Taiwan Grafik | eigene Darstellung |
| Abb. 2: Flagge Taiwan | http://www.nationalflaggen.de/pix/flaggen/flagge_taiwan_001.gif |
| Abb. 3: Österreich Taiwan Flächenvergleich | eigene Darstellung |
| Abb. 5: Topografische Karte Taiwan | http://www.taiwandocuments.org/maptaiwan.gif |
| Abb. 6: Grafik Zuwanderung aus Provinzen der Volksrepublik China | eigene Darstellung |
| Abb. 7: Bevölkerungszusammensetzung | eigene Darstellung |
| Abb. 8: Schlacht um Taiwan 1662 | http://www.taiwan-info.de/gifs/koxinga-1662.jpg |
| Abb. 9: Taiwanesische Ureinwohnerin | http://www.taipics.com/images/aboriginals/daily_life6/ |
| Abb. 10: traditionelle Hochzeit im Jahr 1912 | http://archives.ith.sinica.edu.tw/Archives_File/Image/20120307-traditionalwomen-0001.jpg |
| Abb. 11: Proteste gegen die Annäherungen Taiwans und Chinas | http://www.dw.com/image/0,,18833730_401,00.jpg |
| Abb. 12: Tsai Ing-Wen | http://www.zeit.de/politik/ausland/2016-01/tsai-ing-wen-2/bitblt-820x461-a3e51d71c8dda868e84c15b7e77b675bec3f935b/ |
| Abb. 13: taoistische Zeremonie | http://lifeoftaiwan.com/wp-content/uploads/2013/02/taoism-taiwan.jpg |
| Abb. 14: Tudi Gong Holzfiguren | http://www.nmns.edu.tw/public/exhibit/2009/god_of_earth/image-in/in.jpg |
| Abb. 15: Tudi Gong mit Tudi Po (durchgestrichen) | Wettbewerbsunterlagen Tai Square Arts and Aesthetics Association |
| Abb. 16: unterschiedliche Tudi Gong Darstellungen | Wettbewerbsunterlagen Tai Square Arts and Aesthetics Association |

| | |
|--|---|
| Abb. 17: Tudi Gong Schrein am Feld | https://encrypted-tbn0.gstatic.com/images?q=tbn:ANd9GcQQKN5Paq44W46Yiv42dEOMHuyMhvXxS4vsR2C1DGWJo3mQnoOLNg |
| Abb. 18: Bombenumzug | http://cdn.c.photoshelter.com/img-get2/I0000dqRflEnSIYQ/fit=1000x750/Tudi-Gong- |
| Abb. 19: Wanderumzug durch Taipei | http://english.gov.taipei/site/tcg/public/MMO/TCGENG/Baoan_street.JPG |
| Abb. 20: Drachentanz | https://thelongwindingroad.files.wordpress.com/2014/05/jeromelim-1217.jpg?w=510&h=340 |
| Abb. 21: prunkvolle Verkleidungen | https://katherineintaiwan.files.wordpress.com/2013/04/dscn6317-1.jpg |
| Abb. 22: Tempel im Felsen | |
| Abb. 23: Schreine | |
| Abb. 24: Sammlung Tudi Gong Architekturen | Wettbewerbsunterlagen Tai Square Arts and Aesthetics Association |
| Abb. 25: Luftaufnahme Taichung | http://www.chora.org/rimg/193.jpg |
| Abb. 26: Taichung in Taiwan | eigene Darstellung |
| Abb. 27: Taichung Park | http://culture.teldap.tw/culture/images/Facets%20of%20Taiwan/20130703/live20130703-21.jpg |
| Abb. 28: Liu Ming-Chuan | http://www.tanji.com.tw/wp-content/uploads/2014/04/Mr-Liu-Ming-Chuan.jpg |
| Abb. 29: Masterplan Taichung | http://www.chora.org/rimg/195.jpg |
| Abb. 30: Wettbewerbsgewinner Taichung Gateway Park | http://elap.es/archpapers/wp-content/uploads/2012/03/TGPARK_WINNER-P11-699x1024.jpg |

| | |
|--|---|
| Abb. 31: Visualisierungen Gateway Park | http://elap.es/archpapers/wp-content/uploads/2012/03/TGPARCK_WINNER-P61.jpg |
| Abb. 32: Taiwan Tower, Sou Fujimoto | http://static.dezeen.com/uploads/2015/01/Taiwan-Tower-Sou-Fujimoto_dezeen_468_1.jpg |
| Abb. 33: Box in the Box, Stan Allen | http://images.adsttc.com/media/images/51f1/5c10/e8e4/4e6d/a300/0170/ |
| Abb. 34: Taichung Cultural Center, SANAA | http://www.designboom.com/wp-content/uploads/2013/09/SANAA-taichung-city-cultural-center- |
| Abb. 35: ehemaliger Dahe Erdgott Tempel | Wettbewerbsunterlagen Tai Square Arts and Aesthetics Association |
| Abb. 36: derzeitiger temporärer Dahe Erdgott Tempel | Wettbewerbsunterlagen Tai Square Arts and Aesthetics Association |
| Abb. 37: Ansicht Bauplatz straßenseitig | Wettbewerbsunterlagen Tai Square Arts and Aesthetics Association |
| Abb. 38: Lageplan mit alter Bausubstanz | Wettbewerbsunterlagen Tai Square Arts and Aesthetics Association |
| Abb. 39: Straßenaufnahme | Wettbewerbsunterlagen Tai Square Arts and Aesthetics Association |
| Abb. 40: Bestandsfotos Bauplatz | Wettbewerbsunterlagen Tai Square Arts and Aesthetics Association |
| Abb. 41: Kapelle St. Albert the Great, Simpson & Brown, England. | http://www.archdaily.com/455429/chapel-of-st-albert-the-great-simpson-and-brown |
| Abb. 42: Stein Hochzeitskapelle, Kellogg, Japan. | http://www.kendrickbangskellogg.com/uploads/2/6/0/4/26043246/4531941_orig.jpg |
| Abb. 43: All Saints Kapelle, Gustavo Penna, Brasilien. | http://www.dezeen.com/2012/08/07/all-saints-chapel-by-gustavo-penna/ |
| Abb. 44: Sclera Pavillion, David Adjaye, England. | http://www.designboom.com/design/london-design-festival-08-sclera-by-david-adjaye-for-size-matter/ |
| Abb. 45: Entwurfsskizzen | eigene Darstellung |
| Abb. 46: Konzeptschwerpunkte | eigene Darstellung |
| Abb. 47: Vermittlungsaufgabe Bauplatz | eigene Darstellung, Google Maps |
| Abb. 48: zu verknüpfende Welten | eigene Darstellung |
| Abb. 49: Schema Entwurfsidee | eigene Darstellung |

| | |
|--|--------------------|
| Abb. 50: Dachlandschaft | eigene Darstellung |
| Abb. 51: Bambusstäbe unterschicht | eigene Darstellung |
| Abb. 52: Mengenrechnung | eigene Darstellung |
| Abb. 53: Schema bei Windbelastung | eigene Darstellung |
| Abb. 54: Detail hydraulischer Stufenlift | eigene Darstellung |
| Abb. 55: Raumprogramm Axonometrie | eigene Darstellung |
| Abb. 56: Tragstruktur | eigene Darstellung |
| Abb. 57: Freiraumplan | eigene Darstellung |
| Abb. 67: Tragstruktur Rasterschema | eigene Darstellung |
| Abb. 68: Konstruktionsschnitt | eigene Darstellung |
| Abb. 69: Detail Tragstruktur | eigene Darstellung |
| Abb. 70: Visualisierung straßenseitig | eigene Darstellung |
| Abb. 71: Nachtdarstellung | eigene Darstellung |
| Abb. 72: Visualisierung Innenraum | eigene Darstellung |
| Abb. 73: Modellfoto | eigene Darstellung |
| Abb. 74: Modellfoto | eigene Darstellung |
| Abb. 75: Modellfoto | eigene Darstellung |
| Abb. 76: Modellfoto | eigene Darstellung |

QUELLEN

Dell'Orto, Allesandro. 2002. Place and spirit in Taiwan: Tudi Gong in the stories, strategies, and memories of everyday life. London: RoutledgeCurzon.

Feuchtwang, Stephan. 2001. Popular religions in China: The imperial metaphor. Richmond, England: Curzon.

Hall, Christopher A. 2009. Tudi Gong in Taiwan. Philadelphia: Southeast Review of Asian Studies Volume 31, pp. 97-112

Illera Christa. 2003. Arbeitsblätter der Gebäudelehre: Sonderthema:Konstruieren mit Bambus, Wien.

Weggel, Oskar. 2007. Geschichte Taiwans vom 17. Jahrhundert bis heute. München: edition global.

Daten Civil Affairs Bureau of Taichung City Government, Juni 2015

INTERNETQUELLEN

http://www.weltalmanach.de/staaten/details/china_republik_taiwan/ (letzter Zugriff: 12.12.2015)

<http://www.taiwan-info.de/html/deutsch/TWPAPERg.htm> (letzter Zugriff: 07.01.2016)

<http://www.taiwantourismus.de/entdecken/land-und-leute/hintergrund/geografische-lage/> (letzter Zugriff: 07.01.2016)

<http://www.taiwan-info.de/html/deutsch/TWPAPERg.htm> (letzter Zugriff: 07.01.2016)

<http://orf.at/stories/2319246/2319245/> (letzter Zugriff: 10.02.2016)

<http://www.zeit.de/politik/ausland/2016-01/taiwan-wahl-tsai-ing-wen-reaktion-china> (letzter Zugriff: 06.02.2016)

<http://www.taiwantourismus.de/entdecken/land-und-leute/hintergrund/geschichte/> (letzter Zugriff: 10.02.2016)

<http://lifeoftaiwan.com/about-taiwan/religion/> (letzter Zugriff: 03.02.2016)

<http://alchetron.com/Taichung-6603-W> (letzter Zugriff: 09.01.2016)

http://www.taiwandocuments.org/doc_all.htm (letzter Zugriff: 12.02.2016)

<http://eng.taichung.gov.tw/ct.aspx?xItem=6046&ctNode=843&mp=1> (letzter Zugriff: 09.01.2016)

<http://www.taiwantourismus.de/reiseziele/zentrum/taichung/> (letzter Zugriff: 10.02.2016)

<http://www.chora.org> (letzter Zugriff: 12.12.2015)

<http://www.designboom.com/architecture/sanaa-wins-taichung-city-cultural-center-competition> (letzter Zugriff: 07.01.2016)

http://www.efloras.org/florataxon.aspx?flora_id=2&taxon_id=200018323 (letzter Zugriff: 07.01.2016)

